Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,25 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener

Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs Anholt: W. Wolfing Werth: Th. Parra

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 197 | Freitag, den 18. Juli 1930. | Jahrgang 1930

Bredt über Artikel 48.

Im Berliner Rundfunk sprach am Donnerstag abend Reichsjustizminister Dr. Bredt über Artikel 48 der Reichsverfassung. Nach einem Hinweis auf die Notwendigkeit der Anwendung des Artikels 48 im gegenwärtigen Augenblick schilderte der Minister zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Artikels. In fast sämtlichen Verfassungen der Welt fänden sich irgendwelche Bestimmungen, die außergewöhnliche Vollmachten für die Regierung in Zeiten der Not vorsähen, so auch in der Bismarckschen Verfassung, wie in der alten Verfassung des Königreiches Preußen.

Zur Frage der Notverordnung übergehend, die es auch schon in der alten preußischen Verfassung gegeben habe, erklärte der Minister, es sei unbestritten, daß der Absatz 2 des Artikels 48 das Recht mit umfasse, im entscheidenden Zeitpunkt Bestimmungen mit Gesetzeskraft zu erlassen. Es sei von dieser Befugnis auch Gebrauch gemacht worden, insbesondere während des Kampfes um die Währung. Es seien allerdings keine größeren Gesetze auf solche Weise in Kraft gesetzt werden, sondern nur kleinere Bestimmungen ohne grundsätzliche Bedeutung. Diese Vorgänge genügten aber völlig, um jeden Zweifel daran zu beseitigen, daß grundsätzlich ein solcher Ersatz der Gesetzgebung möglich sei. Ueber den Inhalt solcher Gesetzesbestimmungen erklärte der Minister, es sei rechtlich nicht möglich, etwa auf dem Wege des Artikels 48 die Verfassung zu ändern oder gar eine neue Staatsform einzuführen. Im allgemeinen müßten sich die so erlassenen Bestimmungen sogar im einzelnen in demjenigen Rahmen halten, den die Reichsverfassung in den Grundrechten und Grundpflichten der Deutschen gezogen habe. Im übrigen bestehe materiell eine Einschränkung des Rechtes auf Erlaß derartiger Bestimmungen nicht. Einziger Maßstab bleibe die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und das dazu Erforderliche. Allgemeine Richtlinien ließen sich in dieser Beziehung auch nicht aufstellen. Zu einem wirklichen Kampf der Gewalten untereinander könne der Artikel 48 im Enderfolg nicht eingesetzt werden. Er könne aber sehr wohl zu einer Lösung parlamentarischer Schwierigkeiten führen, die auf dem gewöhnlichen Wege nicht ohne weiteres gefunden werden können. Wenn der Reichstag eine Regierung grundsätzlich verhindere, von dem Artikel 48 Gebrauch zu machen, dann habe er zunächst das Mittel in der Hand, die Regierung durch Annahme eines Mißtrauensvotums zum Rücktritt zu nötigen. Es sei allerdings auch dann noch die Frage, inwieweit die Regierung in einem solchen Fall nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet sei, zur Abwendung wirklicher Gefahren von dem Mittel des Artikels 48 Gebrauch zu machen. Der Grundgedanke des Artikels 48 sei der einer Aushilfsmaßnahme für außergewöhnliche Fälle.

★

Reichsjustizminister Dr. Bredt bejaht das Recht des Reichspräsidenten, Steuernotverordnungen, die im Reichstag keine Mehrheit finden, auf Grund des Artikels 48 zu erlassen. Die Stellungnahme des Chefs der Reichsjustizverwaltung ist deswegen besonders interessant, als in den letzten Tagen nicht nur Juristen vor der Verwendung dieses Artikels zum Erlaß von Steuergesetzen gewarnt haben, sondern auch in der Presse bisher unwidersprochen behauptet worden ist, das Reichsjustizministerium habe die gleiche Warnung erhoben. Es war von einer Denkschrift des Staatssekretärs Joel an das Reichskabinett die Rede, die die verfassungsrechtlichen Bedenken dargelegt habe. Und man behauptete ferner, daß darum die Wirtschaftspartei, wohlgemerkt die Partei des Reichsjustizministers, die Auflösung des Reichstages nur deshalb beantragt habe, um durch sie eine verfassungsmäßige Grundlage für die Anwendung des Artikels 48 zu schaffen. Die Rundfunkrede des Ministers hat nach alledem eine starke Ueberraschung gebracht.

Unsere Meinung war und ist bekanntlich die, daß die Zuhilfenahme des Artikels 48 nur dadurch zu rechtfertigen ist, daß der Reichstag sich nicht im positiven Sinne als arbeitsfähig erwiesen hat, daß aber die Mittel für die unabweisbaren Ausgaben, für den Fehlbetrag im Reichsetat beschafft werden mußten und daß man deshalb dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung zustimmen muß, wenn sie die Steuern durch Notverordnung eingeführt hat. Eine andere Frage ist allerdings, ob diese Rechtfertigung auch für die Einführung der Gemeindegetränkesteuer gelten soll. Da dem Reichstag gar keine Möglichkeit zu einer Entscheidung über diese in der Deckungsvorlage nicht enthaltene Steuer gegeben worden ist, erscheint uns die sie betreffende Notverordnung als nicht hinreichend begründet und auch als nicht notwendig. Wenn die Getränkesteuer zu den übrigen Steuern hinzugekommen ist, so haben da offenbar taktische Erwägungen mitgesprochen. Bekanntlich hat die demokratische Reichstagsfraktion diese Steuer gefordert, und der Reichsfinanzminister Dietrich, der ja Demokrat ist, hat nur schweren Herzens der Bürgerabgabe zugestimmt. So hat man in der zweiten Notverordnung offenbar ein Kompromiß zu sehen, das noch in letzter Stunde im Reichskabinett zustande gekommen ist, wie so manches in diesen Tagen etwas sehr übereilt und nicht hinreichend durchdacht. Sollte es zur Abstimmung über den sozialdemokratischen Aufhebungsantrag im Reichstag kommen, so ist damit zu rechnen, daß die Gemeindegetränkesteuer fällt.

Wird heute der Reichstag aufgelöst?

Verhandlungen der Deutschnationalen mit dem Reichskanzler. — Sozialdemokratischer Aufhebungs- und Mißtrauensantrag.

Brüning bleibt fest.

Von unserer Berliner Redaktion.

)(**Berlin**, 17. Juli. (Drahtb.)

Die Erregungen und Spannungen, die am Mittwoch durch den Reichstag zitterten, waren am Donnerstag so gut wie geschwunden. Man merkte von den heftigen Wortkämpfen, die tagszuvor im Plenarsaal des Reichstages stattgefunden hatten, keine Spur mehr. Rein äußerlich betrachtet, machte das Reichsparlament den Eindruck, als ob jede Gefahr überwunden sei. In Wirklichkeit war jedoch die politische Lage am Donnerstag abend wieder einmal durchaus ungeklärt. Es mehrten sich sogar die Stimmen, die darauf hinwiesen, daß trotz des Erfolges, den das Reichskabinett am Mittwoch davongetragen hat, die Auflösung des Reichstages noch Ende dieser Woche unvermeidlich sei. Die Sozialdemokraten haben ihre Drohung wahrgemacht und einen Antrag eingebracht, der die Aufhebung der beiden Notverordnungen verlangt. Außerdem richtet sich ein Mißtrauensantrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegen das ganze Reichskabinett. Von den Kommunisten sind gleichfalls entsprechende Anträge eingebracht worden. In parlamentarischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß die Sozialdemokraten alles daransetzen werden, um ihren letzten Mann bei der Abstimmung in den Sitzungssaal zu bringen.

Käme es nur auf diese Absicht der Sozialdemokraten an, so wäre nichts zu befürchten. Tatsächlich aber geben die Deutschnationalen den Ausschlag. Vor einiger Zeit wurde bekannt, daß 12 Mitglieder der deutschnationalen Reichstagsfraktion dem deutschnationalen Parteichef, dem Abgeordneten Hugenberg, mitteilten, sie hätten die Absicht, für das Deckungsprogramm der Reichsregierung zu stimmen. Der schärfste Druck wurde von Hugenberg daraufhin ausgeübt, und er hatte teilweise Erfolg. Von den 12 deutschnationalen Abgeordneten blieben nämlich acht am Mittwoch der Abstimmung fern. Nur vier, darunter drei aus Württemberg, wagten es, dem allgewaltigen Parteichef zu trotzen und für die Vorlage der Reichsregierung einzutreten. Wenn man nun annehmen wollte, daß die anderen acht deutschnationalen Abgeordneten mit diesen vier zusammengehen und gegen den sozialdemokratischen Aufhebungsantrag stimmen würden, so hätte die Regierung doch noch keine Mehrheit. Mindestens 35 deutschnationale Abgeordnete müßten es wagen, dem Parteichef zu trotzen und ihre Stimme gegen den sozialdemokratischen Antrag abzugeben. Käme es zu einem solchen Schritt, so wäre damit das Gefüge der Deutschnationalen Volkspartei zersplittert. Hugenberg bietet daher alles Erdenkbare auf, um seine Fraktion geschlossen zu halten. Er will offenbar lieber einen Wahlkampf wagen, als ein Auseinanderfallen seiner Fraktion erleben. Allerdings ist noch nicht bekannt, wie der letzte Entschluß der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausfallen wird.

Am Donnerstag nachmittag fand nämlich eine sehr wichtige Besprechung zwischen Reichskanzler Dr. Brüning und den deutschnationalen Abgeordneten Hugenberg und Oberfohren statt. Ihnen voran ging folgendes Schreiben an den Reichskanzler Dr. Brüning:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Angesichts der Gefahren, vor denen sich Land und Volk befindet, erlauben wir uns, Ihnen aus unserer Verantwortlichkeit als Oppositionspartei heraus die Frage vorzulegen, ob Sie zu sofortigen Verhandlungen mit den Unterzeichneten über die politische Gesamtlage bereit sind.

gez.: Dr. Hugenberg, Dr. Oberfohren."

Die Besprechung der deutschnationalen Abgeordneten mit dem Kanzler — später nahm auch noch Reichsfinanzminister Dietrich daran teil —war selbstverständlich vertraulich. Es verlautet jedoch, daß die deutschnationalen Vertreter neben kleineren Wünschen besonders drei Hauptforderungen vorgebracht haben, von deren Erfüllung sie ihre Haltung bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Aufhebungsantrag abhängig machen wollen. Der erste Wunsch bezog sich auf die Koalition in Preußen. Da die Deutschnationalen wissen, daß der Reichskanzler keinen direkten Einfluß auf die Regierungsbildung in Preußen ausüben kann, so werden sie ihn wahrscheinlich nur gebeten haben, seinen Einfluß insoweit geltend zu machen, als es ihm eben möglich sei. Die Deutschnationalen dürfen sich jedoch darüber keiner Täuschung hingeben, daß, selbst wenn Dr. Brüning, was wir jedoch nicht glauben, den deutschnationalen Wünschen entsprechen sollte, die Zentrumsfraktion im Preußischen Landtag völlig selbständig ihre Entscheidungen trifft. Der zweite Hauptwunsch bezog sich auf die Verschiebung des Abschlusses der deutsch-polnischen Handelsvertrages. Es dürften wohl kaum große Bedenken wegen Erfüllung dieses Wunsches bestehen. Der dritte Wunsch soll sich angeblich auf Neuwahlen im Herbst beziehen. Ferner verlangten Hugenberg und Oberfohren, die Reichsregierung solle sich dafür einsetzen, daß die Abstimmung über die beiden sozialdemokratischen Anträge auf den Herbst vertagt werde. Diese Forderung hat die Reichsregierung rundweg abgelehnt.

Nach der Unterredung der beiden deutschnationalen Führer mit dem Reichskanzler fand eine Ministerbesprechung statt. Auch die Vorstände der Fraktionen des Zentrums und der Deutschnationalen traten zu Sitzungen zusammen. Die Reichsregierung legt den größten Wert darauf, daß am Freitag die letzte Entscheidung fällt. Da der sozialdemokratische Mißtrauensantrag am weitestgehenden ist, soll über ihn zuerst abgestimmt werden. Findet sich für den Antrag eine Mehrheit, so ist das Schicksal des Reichstags besiegelt. Das zurücktretende Reichskabinett wird vom Reichspräsidenten sofort wieder ernannt werden und der Reichstag wird dann aufgelöst. Wird jedoch der sozialdemokratische Antrag abgelehnt, so bleibt der Reichstag am leben. Man glaubt nämlich, daß für die Aufhebungsforderung der Sozialdemokraten keine Mehrheit mehr zustandekommen wird, wenn der Mißtrauensantrag der Ablehnung verfällt.

(Siehe auch 2. Seite!)

England warnt vor Paneuropa.

Vorläufige Antwort auf Briands Memorandum.

London, 17. Juli.

Die englische Regierung hat heute in Paris eine Antwort auf Briands Europa-Memorandum überreichen lassen. In der Einleitung wird mit besonderem Nachdruck betont, daß sich die englische Regierung eine weitere eingehende Prüfung des Problems in Gemeinschaft mit den übrigen Regierungen des britischen Reiches vorbehalten müsse und daß daher der heute überreichten Antwort nur der Charakter einer vorläufigen skizzenhaften Aeußerung zukommen könne.

In der Antwort begrüßt die britische Regierung das von der französischen Regierung verfolgte Ziel, eine engere Zusammenarbeit der europäischen Völker zu fördern und wirksamere Maßnahmen gegen den Ausbruch eines Krieges zu ergreifen, aufs lebhafteste. Sie erklärt ferner, sie erhoffe aufrichtig von der französischen Anregung, daß das gegenseitige Vertrauen zunehme und daß die Hindernisse, die sich dem internationalen Handel und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit entgegenstellten, geringer werden. Unabhängigkeit und Souveränität jedes Landes müßten jedoch ebenso unangetastet bleiben, wie gewisse Bande, die zwischen Gruppen von Nationen bestehen, darüber hinaus lasse sich viel für einen umfassenderen Ueberblick über die wirtschaftlichen Fragen tun.

Insoweit die politische Aktion dieses Ziel verfolge, stimme die britische Regierung dem Vorschlage für ein Zusammenwirken der wirtschaftlichen und politischen Behörden zu. Es sei indessen nicht sicher, daß man nach einer gründlichen Prüfung der Frage die Schaffung neuer internationaler unabhängiger Einrichtungen für notwendig oder wünschenswert halten werde. Die vorgeschlagenen neuen europäischen Einrichtungen könnten Verwirrung anrichten und zu einer Rivalität führen, die die Wirksamkeit und das Ansehen der Organe des Völkerbundes vermindern würden. Ferner bestehe die Gefahr, daß eine rein europäische Union Rivalitäten und Feindseligkeiten von Kontinent zu Kontinent hervorrufen würde. Das Ziel, das man verfolge, könnte sehr gut innerhalb des Völkerbundes erreicht werden. Fragen von europäischen Interessen, wie beispielsweise die Hygienekonferenz in Warschau im Jahre 1922, sowie der Wiederaufbau Ungarns und Oesterreichs seien von den Organen des Völkerbundes mit Erfolg behandelt worden. Die britische Regierung sei daher überzeugt, daß man durch Einsetzung europäischer Ausschüsse des Rates und der Vollversammlung des Völkerbundes, sowie der technischen Organisationen des Völkerbundes den notwendigen Organismus zur Förderung einer engeren europäischen Zusammenarbeit schaffen könnte. So würde man die Gefahren und Schwierigkeiten umgehen, die ein System neuer, unabhängiger Einrichtungen mit sich bringen könnte. Zum Schluß schlägt die britische Regierung vor, das Memorandum Briands auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundsversammlung zu setzen.

Der Zerfall der bayrischen Regierungskoalition.

Steuernotverordnung auch in Bayern. — Neuwahl des Landtags wegen Fehlens eines gültigen Wahlgesetzes fürs erste nicht möglich.

Von unserm Münchener Korrespondenten.

:: **München**, 16. Juli.

Von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends haben gestern in drangvoll fürchterlicher Enge im bayerischen Landtag die Tribünenbesucher ausgehalten, um die Ablehnung der seit Wochen umstrittenen Regierungsvorlage auf Einführung der Schlachtsteuer in Bayern miterleben zu können. Auch das Gremium der Landtagsabgeordneten war vollzählig versammelt — bis auf zwei, von denen einer, ein Kommunist, im Gefängnis sitzt und ein zweiter, ein ehemaliger Moskaujünger, sich wegen einer schmählichen Eigentumsverletzung nicht gut sehen lassen kann. Offensichtlich bestimmte ein peinliches Gefühl auch den Bauernbundsminister Dr. Fehr, durch Abwesenheit zu glänzen, nachdem der Bauernbund in der Frage der Schlachtsteuer ja die Opposition anführte.

Kurz und gut: Von 126 anwesenden Abgeordneten stimmten 58 (Bayerische Volkspartei und Deutschnationale) mit ja, 67 (Bauernbund, Deutsche Volkspartei, Sozialdemokraten und Kommunisten) mit nein und einer, ein Deutschnationaler aus der Rheinpfalz, erwählte die Stimmenthaltung als den besseren Teil der parlamentarischen Tapferkeit. Damit war die Schlachtsteuer im Plenum abgelehnt. Es hatte also auch nichts genützt, daß sowohl Finanzminister Dr. Schmelzle noch einmal in langer Rede den bayerischen Volksboten ins Gewissen sprach, als auch Ministerpräsident Dr. Held insbesondere den Bauernbündlern die ganze — Merkwürdigkeit ihres Verhaltens vorhielt. Den Ausschlag gaben diesmal die Nationalsozialisten. Im Gefühl ihrer Wichtigkeit hatten sie bis zur Stimmzettelabgabe sich in stolzes Schweigen gehüllt und erst im letzten Moment mit einer besonderen Erklärung die Divergenz zwischen ihrer bisherigen Ablehnung jeder parlamentarischen Mitarbeit in „diesem" Landtag und ihrem nunmehrigen „Nein" zu verteidigen versucht.

Die anwesenden Mitglieder der bayerischen Staatsregierung schlossen nach der Bekanntgabe des Abstimmungsresultates ostentativ ihre Mappen und verließen den Saal. Es war ihnen endlich die Sache zu dumm geworden. Denn seit vor einigen Tagen die Vorlage im Haushaltsausschuß des Landtages angenommen worden war, war es ein offenes Geheimnis, daß sie auch eine Ablehnung der Vorlage im Plenum in ihrer festen Absicht, die Schlachtsteuer mit Hilfe einer Notverordnung auf Grund des § 64 der bayerischen Verfassung, der dem Artikel 48 der Reichsverfassung entspricht, einzuführen, nicht werde beirren können. Der Trumpf in ihrer Hand ist ja nicht nur die Dokumentierung der Unfähigkeit der Mehrheit des bayerischen Landtags, in einer für Bayern wichtigen Lebensfrage der Regierung die notwendige Gefolgschaft zu leisten, sondern auch das bekannte Urteil des bayerischen Staatsgerichtshofes über das bayerische Wahlgesetz. Gerade dieser Umstand aber ist von besonderer Bedeutung als retardierendes Moment für alle etwaigen parlamentarischen Bestrebungen, die sicher zu erwartende Notverordnung der Regierung mit einem Mißtrauensvotum zu beantworten. Hierin unterscheidet sich die sonst gleiche Situation von jener im Reiche in einem ganz wesentlichen Punkte. Der Gedanke, daß vor einer eventuellen Neuwahl in Bayern langwierige Verhandlungen des gegenwärtigen Landtages notwendig wären, um ein neues bayerisches Wahlgesetz auf die Beine zu stellen, ist für alle Hoffnungen auf künftige Wahlprofite ein derartiger Hemmschuh, daß selbst die wütendsten Oppositionellen sich die Zustimmung zu einem Mißtrauensvotum gegen die derzeitige Regierung wohl überlegen dürften. Darum hat in Bayern das Thema „Neuwahlen" zur Zeit kaum mehr als theoretische Bedeutung. Hinzukommt, daß ein neuer vorzeitiger Wahlgang in Bayern selbst bei günstigsten Wahlergebnissen gerade den Bauernbündlern und den bayerischen Nationalsozialisten nicht den Erfolg bringen dürfte, den sie von ihm erwarten möchten. Wenn eine Umformierung der Regierungskoalition in Bayern sich notwendig erwiese, so könnte sie, selbst auf die Gefahr hin, daß Ministerpräsident Dr. Held nicht mehr als Regierungschef wiederkehren würde, nur heißen: Bayerische Volkspartei und Sozialdemokratie. Ob dieser Preis den Nationalsozialisten und Bauernbündlern einen Sturz der gegenwärtigen Regierung wert ist, ist eine Frage, deren Beantwortung den genannten Parteien selbst vorbehalten bleiben muß.

Die Haltung des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes hat insbesondere bei der Bayrischen Volkspartei helle Empörung ausgelöst. In der Fraktionssitzung der Partei am heutigen Vormittag war die Stimmung dementsprechend. Aus ihr ist auch eine Erklärung des Finanzministers Dr. Schmelzle herausgewachsen, in der er seinerseits seinen Rücktritt ankündigte, wenn der Vertreter des Bauernbundes, Minister Dr. Fehr, länger in der Regierung verbleibe. Dieses Votum scheint schnell die Runde im Landtag gemacht zu haben. Bereits am Nachmittag um

4 Uhr lag beim Staatsministerium ein Schriftstück des Bauernbundes vor, in dem dieser seinen Austritt aus der bayerischen Regierungskoalition erklärte. Damit ist Staatsminister Dr. Fehr automatisch aus der bayerischen Regierung ausgeschieden.

Die Dinge in Bayern werden nun innerhalb von 14 Tagen geklärt sein. Da der Landtag am 1. August nach einem heutigen Beschluß des Aeltestenrates in die Ferien gehen will, wird die Entscheidung bei der Beratung des vom Finanzminister seinerzeit vorgelegten Finanzgesetzes fallen. Einstweilen wird die Minderheitsregierung ihre Geschäfte fortführen und in Ruhe der Dinge harren, die sich aus dem Ausscheiden des Bauernbundes entwickeln werden.

Inzwischen hat sich für die Beurteilung der innerpolitischen Lage noch ein Novum ergeben. Die bayerische Staatsregierung hat dem Landtag soeben eine Denkschrift über die Wirkung der Entscheidung des Bayerischen Staatsgerichtshofes vom 12. Februar 1930 zum bayerischen Landeswahlgesetz vorgelegt. Die Denkschrift fußt auf einem Beschluß des Aeltestenrates, der sich in seiner Sitzung vom 27. März der Auffassung der Koalitionsparteien angeschlossen hat, daß der Landtag in seiner jetzigen Zusammensetzung befugt sei, das Wahlgesetz und die bis zur Neuwahl anfallenden Geschäfte zu erledigen. Die Frage der Tragweite der Entscheidung des Staatsgerichtshofes ist jedoch damit nicht zur Ruhe gekommen. Es mehrten sich die Stimmen, die der Ausschaltung der 15 nach dem Urteil des Staatsgerichtshofes nicht gültig gewählten Landesabgeordneten das Wort redeten. Die Staatsregierung hat sich deshalb mit einer Reihe von Staatsrechtlehrern in und außerhalb Bayerns in Verbindung gesetzt, um ihre Meinung zu der Frage zu erforschen. Das Ergebnis dieser Umfrage wird in der amtlichen Denkschrift ausführlich wiedergegeben und lautet:

1. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes vom 12. Februar 1930 befaßt sich nur mit dem Wahlgesetz, nicht mit der Rechtsgültigkeit der Landtagswahl im ganzen oder mit der Rechtsgültigkeit einzelner Mandate.

2. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes ist, wie für alle Beteiligten, so auch für den Bayrischen Landtag bindend. Er hat bei allen Entscheidungen, die vom 12. Februar 1930 an über Tatbestände, Tatsachen und Rechtsverhältnisse zu treffen sind, die seitdem neu entstanden sind, die Auffassung zugrunde zu legen, daß Artikel 42 und 53 des Landeswahlgesetzes gegen die Reichsverfassung verstoßen. Für Tatbestände, die vor dem 12. Februar 1930 entstanden sind, also vor allem auch für die Wahl vom 20. Mai 1928, ist dagegen die Auffassung über diese Artikel maßgebend, die bis zum 12. Februar 1930 bestanden hat.

3. Hiernach ist die Entscheidung des Staatsgerichtshofes ohne Einfluß auf den Bestand des Landtages. Sie hat bei der Wahlprüfung außer Betracht zu bleiben. Sie gibt aber auch sonst keinen Anlaß zur Ungültigkeitserklärung aller oder einzelner Mandate des Landtages.

4. Die Beschlüsse, die der Landtag gefaßt hat und noch faßt, werden durch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes vom 12. Februar 1930 in ihrer Wirksamkeit nicht berührt.

Der Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtages wird sich in seiner Sitzung vom 26. Juli mit dieser Denkschrift der Staatsregierung befassen. Aus dem Ergebnis dieser Sitzung wird sich dann alles Weitere für die innerpolitische Zukunft Bayerns ergeben.

Der Inhalt der Notverordnungen.

Auch Aufsichtsräte reichshilfepflichtig

+ Berlin, 17. Juli.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht heute die Verordnungen des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung über Deckungsmaßnahmen für den Reichshaushalt 1930 und über die Zulassung einer Gemeindegetränkesteuer.

Im ersten Abschnitt der ersten Verordnung sind die Bestimmungen über die

Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes

und über die einmaligen außerordentlichen Zuschläge der Einkommensteuer im Rechnungsjahre 1930 enthalten. Nach einer Einleitung zum § 1 wird in den §§ 2—9 die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes festgesetzt. Beitragspflichtig sind die Beamten und Angestellten des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Reichsbank und der Körperschaften sowie der Personen der Körperschaften des öffentlichen Rechts, dazu die Soldaten der Wehrmacht, die Empfänger von Warte- und Ruhegeld, Personen, denen aus Mitteln der genannten Körperschaften und Verbände Einnahmen von mehr als 8400 Mark jährlich zufließen

und Mitglieder des Aufsichtsrates

von Aktiengesellschaften usw., sowie von sonstigen Kapitalgesellschaften und Personenvereinigungen des privaten und öffentlichen Rechts, bei denen der Beitragspflichtige nicht als Unternehmer anzusehen ist.

Befreit von der Beitragspflicht sind Personen, deren Einkommen 2000 Mark jährlich nicht übersteigt oder die für den Fall der Arbeitslosigkeit pflichtversichert sind. Bei Berechnung der Einnahmen für die Reichshilfe, die 2½ Proz. beträgt, bleiben für jedes minderjährige Kind 240 Mark jährlich außer Ansatz. Die Bemessungsgrundlagen sind die Einnahmen, die für die Zeit vom 31. Juli 1930 bis zum 1. April 1931 gewährt werden. Die Reichshilfe fließt ausschließlich dem Reiche zu.

In den §§ 10 bis 12 wird der

Zuschlag zur Einkommensteuer für die Einkommen

von mehr als 8000 Mark in Höhe von 5 Proz.

festgesetzt. Der Zuschlag ist am 10. Oktober d. J. und am 10. Januar 1931 zu entrichten. Die §§ 13 bis 18 behandeln sodann den

Zuschlag zur Einkommensteuer der Ledigen,

der in Höhe von 10 Proz. der Einkommensteuer bei denen erhoben wird, deren Einkommen 2640 RM. jährlich übersteigt. Als ledig gelten unverheiratete sowie verwitwete oder geschiedene Personen, vorausgesetzt, daß aus ihrer Ehe Kinder nicht hervorgegangen sind. Unverheiratete Frauen, denen Kinderermäßigung zusteht, sowie Steuerpflichtige, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau oder eines bedürftigen Elternteils mindestens 10 v. H. direkt vom Einkommen aufwenden, werden von den Zuschlägen befreit. Bei der veranschlagten Einkommensteuer der Ledigen sind die Zuschläge nach der Einkommensteuer zu berechnen, die im Kalenderjahr 1929 endenden Steuerabschnitte endgültig veranschlagt worden sind.

In den weiteren Paragraphen der Notverordnung sind außer den Schluß-Vorschriften die Finanzausgleichsbestimmungen enthalten. Vor der Verteilung des Gesamtaufkommens der Einkommensteuer werden aus dem Aufkommen an Lohnsteuern 88 Millionen, aus dem Aufkommen an veranschlagter Einkommensteuer 79 Millionen zugunsten des Reiches ausgewiesen.

Der 2. Abschnitt der ersten Verordnung enthält die Bestimmungen über

die Bürgersteuer.

Die Gemeinden dürfen von allen im Gemeindebezirk wohnenden Personen über 20 Jahre eine Bürgersteuer erheben, deren Höhe von den Ländern bestimmt wird, die aber mindestens sechs Reichsmark für das Jahr betragen muß. Befreit von der Steuer sind Personen, die mindestens seit einem Monat vor dem Stichtag Krisenunterstützung empfangen oder am Stichtage laufend öffentliche Fürsorge genießen. Maßgebend für die Steuerpflicht sind die Verhältnisse am 10. Oktober eines jeden Jahres. Der Landessatz ermäßigt sich auf die Hälfte bei Personen, die einkommensteuerfrei sind. Wenn im Jahre 1930 in einer Gemeinde die Gemeindegrundsteuer oder die Gemeindegewerbesteuer über den bis zum 1. Juli beschlossenen Satz erhöht wird, ist die Gemeinde zur Erhöhung der Bürgersteuer verpflichtet.

In Abschnitt 3 der Verordnung wird

für die Erhebung der Tabaksteuer die Verkürzung der Steuerfälligkeitstermine

im Einzelnen festgesetzt und werden die übrigen notwendigen Aenderungen für das Steuergesetz bestimmt.

In dem nur einen Paragraphen enthaltenden vierten Abschnitt wird festgesetzt, daß die Vorschriften des Abschnitts 1 und 2 mit der Verkündigung der Vorschriften des Abschnitts 3 am 1. August d. J. in Kraft treten.

In der zweiten Verordnung wird über

die Zulassung einer Gemeindegetränkesteuer

bestimmt, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände auf Bier, Wein, weinähnliche und künstliche Getränke, wie Tee, Kaffee, Kakao usw. sowie auf Trinkbranntwein und Mineralwässer für den Verzehr an Ort und Stelle Steuern erheben können, die nach dem Kleinhandelspreise zu bemessen sind. Anstelle der Steuer auf Bier dürfen Steuern auf den örtlichen Verbrauch von Bier nach Maßgabe des Finanzausgleichgesetzes erhoben werden. Diese Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Eine deutschnationale Erklärung.

:: Berlin, 17. Juli.

Die deutschnationale Pressestelle teilt mit:

In Verfolg der deutschnationalen Anfrage, ob der Reichskanzler zu sofortigen Verhandlungen über die politische Gesamtlage bereit wäre, fand in den Nachmittagsstunden eine längere Aussprache zwischen Dr. Hugenberg und Dr. Oberfohren einerseits und Reichskanzler Dr. Brüning und den von ihm hinzugezogenen Reichsfinanzminister Dietrich andererseits statt. Von den deutschnationalen Führern wurden die Verhandlungen auf folgender Grundlage und mit folgenden Zielen geführt:

Das Abgleiten Deutschlands in neue schwere Zuckungen kann nur durch Stärkung des rechten Flügels und durch eine zwar auf der ganzen Linie arbeitnehmerfreundliche, aber klar antimarxistische deutsche Freiheits- und Friedenspolitik vermieden werden, die Kultur, Wirtschaft und Finanzen rettet. Zur Erreichung dieses sachlichen Zieles müßte außer einer Umbildung des Reichskabinetts im Sinne der Bildung einer wirklichen Rechtsregierung die Gewähr für eine entsprechende Parteigruppierung und Umgestaltung der Regierung in Preußen gegeben werden. (Das alte deutschnationale Lied. Die Redaktion.)

Um eine ruhige Verhandlung über die sich hieraus ergebenden Folgen zu ermöglichen, würde die Deutschnationale Volkspartei bereit sein, gemeinsam mit den Regierungsparteien zu beantragen und zu beschließen, daß die Verhandlung und Abstimmung über den Antrag auf Aufhebung der erlassenen Verordnungen auf einen der letzten Septembertage vertagt wird.

Nach einer Aussprache über diese Anregungen wurde vereinbart, daß der Reichskanzler Mitteilung über seine endgültige Stellungnahme machen würde. Diese Mitteilung erfolgte durch den Staatssekretär der Reichskanzlei in dem Sinne, daß eine Vertagung der Beschlußfassung über den sozialdemokratischen Antrag nicht möglich erscheine, daß vielmehr die Auffassung dahin gehe, daß eine sofortige Entscheidung zweckmäßig sei. Demgemäß wurde unmittelbar darauf unter Zustimmung der Regierungsparteien der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung der Notverordnungen als erster Punkt auf die Tagesordnung der morgigen Reichstagssitzung gesetzt.

Der von der nationalen Opposition gemachte Versuch, die Grundlage für ihre Zusammenarbeit zu finden, hat sich damit erledigt.

Aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion wird in später Nachtstunde mitgeteilt, daß ihre Mehrheit für die Aufhebung der Notverordnungen stimmen wird.

Die Gemeindegetränkesteuer fällt.

◆ Berlin, 17. Juli.

Wie das VDZ-Büro hört, wird die Wirtschaftspartei für die Aufhebung der Notverordnung über die Gemeindegetränkesteuer stimmen. Die Bayerische Volkspartei, die gleichfalls von der Gemeindegetränkesteuer überrascht wurde, hat bisher noch keine Stellung dazu genommen, doch ist anzunehmen, daß mindestens ein großer Teil der Bayerischen Volkspartei jedenfalls für die Aufhebung stimmen wird. Da auch in anderen Fraktionen einige Abgeordnete gegen eine Gemeindegetränkesteuer sind, so wird mit der Aufhebung dieser Notverordnung gerechnet. Wie wir weiter hören, dürfte die Regierung bei der Aufhebung nur der Gemeindegetränkesteuer keinen Gebrauch von der ihr erteilten Ermächtigung machen.

Befreiungsfeiern in Anwesenheit Hindenburgs.

Reichskanzler Brüning und Ministerpräsident Braun beim Reichspräsidenten.

✻ Berlin, 17. Juli

Der Herr Reichspräsident empfing heute den Herrn Reichskanzler und den Herrn preußischen Ministerpräsidenten zu einer längeren Aussprache, deren Ergebnis die völlige Beseitigung der durch das Stahlhelmverbot in Rheinland und Westfalen und die Absage des Herrn Reichspräsidenten entstandenen Schwierigkeiten war. Der Herr Reichspräsident hat die Absage seiner Reise in die Rheinprovinz zurückgezogen und die beteiligten Städte und Behörden telegraphisch verständigt. Reichspräsident, Reichskanzler und Ministerpräsident haben bei ihrer Besprechung den gemeinsamen Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß nunmehr die Feier im befreiten Gebiet unter allseitiger Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung stattfinden und einen erhebenden Verlauf nehmen möge.

★

Den letzten Satz der vorstehenden amtlichen Mitteilung über die Wiederherstellung holden Friedens und süßer Eintracht zwischen den beiden Seiten der Wilhelmstraße verdient deswegen besondere Beachtung, weil der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Oberrhein, der die Bezirke Köln, Aachen, Koblenz und Trier umfaßt eine „Parole an die rheinische Arbeiterschaft" erlassen hat, in der es zum Schluß heißt:

„Sollte der Reichspräsident mit seiner Forderung der Rückgängigmachung des Stahlhelmverbots durchdringen, so ist für uns jede Beteiligung ausgeschlossen. Wir ersuchen die Parteigenossen allerorts, sich auf die Wahrscheinlichkeit einzurichten und die örtlichen Behörden sofort davon zu verständigen."

Diese Aufforderung des sozialdemokratischen Bezirksvorstandes zeugt von ganz erheblicher Unduldsamkeit. Die rheinischen Befreiungsfeiern sind Angelegenheit der Volksgemeinschaft, bei der die parteipolitischen Schranken zu fallen haben. Die Aufhebung des Stahlhelm-Verbots trägt überdies die Unterschrift des sozialdemokratischen Innenministers Prof. Waentig. Dazu fordert nunmehr jetzt noch der sozialdemokratische Ministerpräsident Dr. Braun gemeinsam mit dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler zu allseitiger Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung auf. Man darf wohl annehmen, daß diese Aufforderung in sozialdemokratischen Kreisen stärker zieht als die Parole der sozialdemokratischen Bezirksgrößen, die reichlich voreilig gehandelt haben.

Osthilfe in zweiter, Milchgesetz auch in dritter Lesung angenommen.

♥ Berlin, 17. Juli.

Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des Osthilfegesetzes fort und nahm dann die Abstimmung vor. Sie ergaben die Annahme der Vorlage in der Ausschußfassung mit einigen Aenderungen, die Krediterleichterungen für die Binnenschiffahrt und Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes auf die Betriebe von Handwerk, Handel und Gewerbe betreffen. Gestrichen wurde die Bestimmung des Gesetzes, daß aus den Mitteln der Aufbringungsumlage ein Zweckvermögen gebildet werden soll. Die Entschließung, die die Einbeziehung der bayrischen Ostgrenze in die Osthilfe vorsah, wurde abgelehnt, ebenso die Erstreckung auf ganz Pommern, dagegen wurde die Einbeziehung von Pommern bis zur Oder angenommen. Die Vorlage über die Ablösungsbank mit dem mit beiden Gesetzen in Verbindung stehenden Ergänzungsetat wurde in zweiter Beratung angenommen. Dann fand das Milchgesetz in zweiter und dritter Beratung Annahme. Die zweite Beratung der Novelle zum Versorgungs- und Verfahrensgesetz ergab dessen Annahme, nach Ablehnung eines sozialdemokratischen Aenderungsantrages auf Weitergewährung der Elternbeihilfe mit 216 gegen 190 Stimmen. Der Einspruch des Reichsrats gegen die vom Reichstag beschlossene Vermehrung der Sitze im Postverwaltungsrat auf 41 wurde mit der erforderlichen Mehrheit zurückgewiesen. Das Handelsklassengesetz wurde ohne Aussprache an den volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen. Um 18,45 Uhr wurde die Sitzung geschlossen und eine neue Sitzung auf 19 Uhr anberaumt, in der der Reichstag in zweiter und dritter Beratung eine große Zahl von Handels- und anderen alten politischen Verträgen annahm. Sodann wurde ein Antrag des Verkehrsausschusses angenommen, der die Reichsregierung ersucht, auf die Beseitigung der letzten Beschränkungen der deutschen Luftfahrt hinzuwirken. Der Gesetzentwurf über die Verwendung von Inlandsfett zur Margarineherstellung wurde dem Volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen. Nach 20 Uhr vertagte sich das Haus auf Freitag 10 Uhr. Sollte morgen der Reichstag nicht aufgelöst werden, so will man nach den Beschlüssen des Aeltestenrats mit der dritten Lesung des Etats und dem anderen noch zu erledigenden Stoff bis Samstag fertig werden und dann in die Ferien gehen.

Nr. 59 in Lübeck †.

)(Lübeck, 17. Juli. Von den mit dem Tuberkulosepräparat gefütterten Säuglingen ist in der vergangenen Nacht wieder einer gestorben, sodaß die Zahl der Todesopfer nunmehr 59 beträgt. Krank sind noch 60, gebessert 73, gesund bezw. in ärztlicher Beobachtung 59 Säuglinge.

12 Todesopfer einer Gasexplosion.

= San Franzisko, 17. Juli.

In einem Tunnel der Hei-Hetschy-Anlagen, die San Franzisko mit Wasser versorgen, ereignete sich eine Gasexplosion, durch die von der 21 Mann starken Belegschaft zwölf getötet wurden. Den übrigen Arbeitern gelang es, wenn aauch teilweise mit Gasvergiftung, sich durch einen anderen Ausläufer des Tunnels ins Freie zu retten.

Der thüringer Polizeirechtsstreit vor dem Staatsgerichtshof.

Urteil heute mittag.

◆ Leipzig, 17. Juli.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelte heute unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke in der verfassungsrechtlichen Streitsache des Landes Thüringen gegen das Deutsche Reich über den Erlaß einer einstweiligen Verfügung in der Frage der Weitergewährung der vom Reich an Thüringen zu leistenden Polizeizuschüsse. Als Vertreter Thüringens waren Ministerialrat Guyet und der Staatsrechtslehrer an der Universität Jena, Oberverwaltungsgerichtsrat Prof. Dr. Koellreuther erschienen, während das Reich durch Staatssekretär Dr. Zweigert und Ministerialdirigent Haentzschel vertreten wurde.

Thüringen beantragte zur Sache,

festzustellen, daß die Sperre der Polizeizuschüsse an Thüringen unzulässig und das Reich verpflichtet ist, die Thüringen zustehenden Reichszuschüsse weiter zu zahlen.

Ferner beantragt Thüringen, durch einstweilige Verfügung festzustellen, das Reich habe bis zur endgültigen Entscheidung des Staatsgerichtshofes an das Land Thüringen wie bisher monatlich 255 463 ℳ zur Bestreitung der Ausgaben zum Zwecke polizeilichen Schutzes zu gewähren.

Da zunächst nur eine vorläufige Regelung angestrebt ist, regte der Vorsitzende Dr. Bumke an, eine solche vorläufige Regelung durch ein Einvernehmen zwischen den Parteien herbeizuführen.

Staatssekretär Zweigert sah jedoch politisch keine Möglichkeit hierfür, solange die gegenwärtigen Verhältnisse in Thüringen bestehen.

Ministerialrat Guyet erklärte, daß nach dem Beschluß des thüringischen Staatsministeriums keine Zulage für eine Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse gemacht werden könne.

Reichsgerichtsrat Schmitz ging als Berichterstatter in längeren Ausführungen auf die Vorgeschichte des Streitfalles ein. Die Berufung von Nationalsozialisten, insbesondere in höchste Stellen der Polizei, ist nach Ansicht des Reiches mit den Grundsätzen über die Gewährung von Zuschüssen für Polizeizwecke nicht in Einklang zu bringen. Thüringen stellte sich demgegenüber auf den Standpunkt, daß es sich bei Polizeizuschüssen um vertragliche Verpflichtungenr beider Parteien in grundsätzliche Gleichberechtigung handele. Wenn die Polizeizuschüsse nicht weiter gewährt würden, so würde Thüringen unter Umständen gezwungen sein, auf die Unterhaltung einer bewaffneten staatlichen Polizeimacht zu verzichten und eine Miliz einzuführen.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke wies darauf hin, daß der Staatsgerichtshof sich nach seinem Beschluß vom 28. Oktober 1929 zum Erlaß von einstweiligen Verfügungen für berechtigt erklärt habe. Für die Behandlung der Streitfrage schlug der Vorsitzende dann vor, zunächst die Zulässigkeit einer einstweiligen Verfügung zu erörtern, und dann die Frage, ob die Voraussetzungen für den Erlaß einer solchen einstweiligen Verfügung gegeben sind.

Der Vertreter des Landes Thüringen, Ministerialrat Guyt, betonte dann, daß die beiden Beamten, deren Beförderung in höhere Polizeistellen vom Reich beanstandet werden, in sachlicher Beziehung in keiner Weise Anlaß zu Beanstandungen gegeben hätten. Der Redner wies auf einen

bisher unbekannten vertraulichen Befehl des Parteiführers Adolf Hitler an die Gauleiter hin, heimlich darauf zu achten, daß jede Gesetzwidrigkeit vermieden werde.

Der Redner ging dann auf die Finanzverhältnisse Thüringens ein. Die Sperrung der Polizeizuschüsse sei geeignet, die Finanzverhältnisse des Landes empfindlich zu erschüttern, vielleicht sogar zu zerrütten.

Professor Dr. Koellreuther betonte, daß er nicht der Nationalsozialistischen Partei angehöre, und führte aus, daß er sich bei dem Antrag Thüringens um die vorläufige Sicherung des Rechtsfriedens zwischen dem Reich und dem Lande und um die Sicherung der Finanzen des Landes handele. Wenn das Reich in der Zusammensetzung der Schutzpolizei eine Gefährdung erblicke, so müsse es erst dafür den Beweis erbringen. Gerade das Reich habe sein Verpflichtungen immer wieder selbst betont. Thüringen wolle heute nur die Anerkennung finden, daß es während des Rechtsstreits nicht schlechter gestellt werden dürfe als die anderen Länder. Das Reich sei deshalb verpflichtet, bis zur Entscheidung des Rechtsstreites den normalen Zustand aufrechtzuerhalten und habe deshalb die Zuschüsse zu gewähren.

Staatssekretär Dr. Zweigert bestritt die Berechtigung des Staatsgerichtshofs, eine einstweilige Verfügung zu erlassen. Für die Regierung sei es

untragbar, jetzt ihre Politik auf eine provisorische Entscheidung des Staatsgerichtshofes aufzubauen,

und in wenigen Monaten auf einer möglicherweise davon abweichenden endgültigen Entscheidung. Die Sperre der Polizeizuschüsse sei ein politischer Akt, der sich gegen staatsfeindliche Bestrebungen richte. Eine einstweilige Verfügung über eine solche politische Maßnahme würde zunächst nur eine politische Vorentscheidung darstellen, ohne den Rechtsstreit gültig zu entscheiden. Es sei

nicht Aufgabe des Staatsgerichtshofes,

im Wege einer einstweiligen Verfügung die politischen Maßnahmen, welche die hierfür verantwortliche Reichsregierung zur Wahrung der Sicherheit und Ordnung getroffen habe, zu durchkreuzen. Das würde eine Verschiebung der Verantwortlichkeit bedeuten, die für den Reichsminister des Innern als den Allein-Verantwortlichen und auch für die Autorität des Staatsgerichtshofes untragbar sei. Wenn der Staatsgerichtshof sich nicht zu der grundsätzlichen Feststellung entschließe, daß seine einstweilige Verfügung unzulässig sei. Da der Streitgegenstand ein politischer Akt sei, so bitte er wenigstens von der bisherigen Praxis der Zurückhaltung nicht abzugehen.

Ministerialdirektor Dr. Haentzschel führte aus, die Voraussetzung zum Erlaß einer einstweiligen Verfügung sei ein schlüssig begründeter Antrag und ein materiell glaubhaft gemachter Klagegrund. Beides liege nicht vor.

Nirgends sei beurkundet, daß Thüringen einen Anspruch auf 255 000 ℳ monatlich habe.

Das Deutsche Reich habe nach den Vereinbarungen überhaupt keine Verpflichtung zu diesen Leistungen an die Länder übernommen, sondern nur die Verpflichtung, 195 Millionen für den polizeilichen Schutz in den Ländern in den Haushalt einzustellen. Das Reich habe das Recht, im Falle des Artikels 48 dem Reichspräsidenten die Schutzpolizei als ein einheitlich geschlossenes Machtmittel zur Verfügung zu stellen. Damit habe die Reichsregierung den Ländern unter gewissen politischen Bindungen die Polizeizuschüsse gewährt, um sich den notwendigen Einfluß zu verschaffen.

Niemals aber könne dem Reich zugemutet werden, revolutionäre Umtriebe in einem Lande zu finanzieren.

Es handele sich nicht um die Besetzung von zwei höheren Polizeistellen, sondern um die planmäßige Durchsetzung der thüringischen Polizei mit Nationalsozialisten. Die Reichsregierung befürchte, daß sich in Thüringen in den nächsten Monaten Dinge ereignen werden, die das Reich unter allen Umständen unterdrücken müsse.

Ministerialrat Guyet replizierte die Meinung der thüringischen Regierung, daß das Reichsministerium des Innern an einer nationalsozialistischen Gespensterfurcht leide. Wenn behauptet werde, in den nächsten Monaten würden sich in Thüringen ganz besondere politische Dinge ereignen, so müsse das die thüringische Regierung auf das entschiedenste zurückweisen. Unerweisliche Behauptungen könnten unmöglich dazu führen, dem Lande Thüringen die Mittel für seinen polizeilichen Schutz abzuschneiden.

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes soll am Freitag nachmittag 1 Uhr verkündet werden.

Aus Westdeutschland.

Vom Kartenspiel zum Brudermord.

Mit einem Brotmesser erstochen.

:: **Gelsenkirchen**, 17. Juli.

Im Hause Bismarckstraße 102 wohnt eine aus Mutter und fünf Brüdern bestehende Familie Zink. Einer der Brüder, der 30 Jahre alte Anstreicher Franz Zink, ist verheiratet und Vater zweier Kinder von 7 und 6 Jahren. Franz Zink geriet beim Kartenspiel mit mit seinem 22 Jahre alten Bruder Otto in Streitigkeiten, die zunächst geschlichtet worden waren, in später Nachtstunde aber wieder auflebten. Otto Zink erfuhr dann, daß sein Bruder sich in einer nahen Wirtschaft befand. Er lief nach Hause, holte sich ein Brotmesser, ging zur Wirtschaft zurück, zerrte seinen Bruder Franz aus der Wirtschaft heraus uno stieß ihm mit den Worten: „So, jetzt habe ich Dich!" das Brotmesser mit furchtbarer Gewalt bis ans Heft in die linke Brustseite. Franz Zink starb nach wenigen Minuten infolge Verblutens. Der Täter flüchtete, stellte sich aber bald darauf der Polizei.

*

Essen borgt 30 Millionen.

*Essen, 17. Juli.

Die Meldung verschiedener Blätter, daß die Stadt Essen eine größere Anleihe aufzunehmen beabsichtigt, trifft nach unseren Informationen zu. Die Stadtverwaltung wird in der morgigen geheimen Stadtverordnetensitzung eine Blankovollmacht zum Abschließen einer größeren Anleihe — man rechnet mit 30 Millionen RM. — erbitten. Mit dem Gelde sollen zunächst mittelfristige Anleihen in langfristige umgewandelt werden und darüber hinaus eine größere Summe für Bauten zur Belebung der Wirtschaft Verwendung finden.

*

Die Schützen und ihre Gilden.

* **Köln**, 17. Juli.

Die deutschen Schützen legen von altersher ihre Festtage in den Juli, die Zeit nach der Bestellung und ganz kurz vor der Ernte. Auch dieses Jahr wird am 20. Juli das 19. Deutsche Bundesschießen in Köln beginnen, wobei 20 000 Schützen mit ihren Angehörigen den alten Brauch am freien Rhein begehen wollen. Freilich, der Allgemeine Deutsche Schützenbund ist, verglichen mit der uralten Geschichte der ihm angeschlossenen Gilden, erst ein Kind der jüngsten Zeit, aus dem Beginn des Jahrzehnts der Bismarck'schen Reichsgründung. Immerhin steht also doch auch er im nächsten Jahre schon seinem 70. Stiftungsfest entgegen. Denn vom 8. bis 11. Juli 1861 fanden sich in Gotha zum ersten Male die deutschen Schützengilden zu dem Allgemeinen Deutschen Schützen- und Turnfest zusammen. Damals wurde die Gründung des Deutschen Schützenbundes geplant und angebahnt.

In großer Zeit entstanden, berufen, große Traditionen zu hegen und zu pflegen, hat der Deutsche Schützenbund dann rasch einen mächtigen Aufschwung genommen, sodaß bereits, nachdem vom 13. bis 22. Juli 1861 die Gründung in Frankfurt vor sich gegangen war, am 18. Juli 1865 das 1. Deutsche Bundesschießen abgehalten werden konnte. Das diesjährige Bundesschießen stellt also der Jahreszahl nach ein Jubiläum dar, sind doch seit dem ersten Bundesschießen 65 Jahre verflossen.

Die Entstehung der Schützengilden und Schützenbrüderschaften reicht bis in die Zeiten des Mittelalters zurück, wo die deutschen Bürger in den von Mauern umringten Städten selber der Wehrpflicht zu Nutz und Frommen ihrer Stadt obliegen mußten. Um das Waffenhandwerk, vor allem die kunstgerechte Handhabung der Armbrust die später durch das Feuergewehr abgelöst wurde, zu üben, wurden auf dem Höhepunkt mittelalterlicher Bürgerkraft, in der Blütezeit unserer alten Städte, überall Gilden errichtet, die mit besonderen Privilegien, ja vielfach mit bedeutenden Liegenschaften ausgestattet wurden. Wie sie die Wehrhaftigkeit der deutschen Bürger förderten, indem sie ihre Mitglieder, die Schützengenossen und Gildenbrüder, zu kunstfertigen Schützen ausbildeten, stieg mit ihrem Ansehen zugleich auch die Geltung und Macht der Städte gegenüber den kleinen Fürsten und der Ritterschaft. Im 14. und 15. Jahrhundert, der Blütezeit der deutschen Städtebünde in Norddeutschland, an Rhein und Donau, erreichten auch die Schützengilden ihre größte Ausbreitung und ihr höchstes Ansehen. Wir sind erstaunt, wenn wir in den kleinsten pommerschen Städten Schützenvereine antreffen, die in ununterbrochenem lebendigen Zusammenhang mit solchen alten Schützengilden des deutschen Mittelalters stehen.

Wo gibt es heute eine Stadt, die nicht ihr Schützenhaus, zum mindestens ihren Schützenplatz, besäße? Und wie wenige Dörfer bleiben wohl im Deutschen Reiche übrig, die nicht seit dem 18. und 19. Jahrhundert ihren Schützenverein besitzen? Denn aus dieser Zeit rührt der zweite Aufschwung der deutschen Schützen her. Mit der Ausbreitung von Wehrpflicht und Waffendienst auf die Bewohner des flachen Landes geht Hand in Hand die Verbreitung der Schützengilden und Schützenvereine in den bäuerlichen Gemeinden.

Vielleicht hätten die Schützenbrüderschaften sich auch bei uns zu dieser Bedeutung erhoben, wo sie wie in der Schweiz unmittelbar in das Leben wenigstens der männlichen Bevölkerung eingreifen — wenn diese Ausbreitung von den Städten auf das flache Land auch bei uns schon im Mittelalter überall erfolgt wäre! Die Zeiten der bäuerlichen Unfreiheit, die Jahrhunderte der engsten Hörigkeit hätten dann wohl ein anderes Gesicht bekommen.

In der Schweiz sind die alljährlichen Bundesschießen eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Wie bei uns die Bevölkerung in den kleinen Städten und auf dem flachen Lande ihre Schützenfeste gemeinschaftlich feiert. Wo auch die Jugend bei der an vielen Orten noch nicht erloschenen Sitte des Adlerwerfens — wenn Stück für Stück des auf einem hohen Pfahl gepflanzten hölzernen Vogels unter den wohlgezielten Knüppelwürfen der Jungens herunterkommt — unter Jubelgeschrei sich ihren Schützenkönig ermittelt.

*

+ **Dorsten**, 18. Juli. **Goldenes Priesterjubiläum.** Am heutigen Freitag feiert der Franziskanerpater Anselmus Alterauge im Kloster zu Dorsten sein goldenes Priesterjubiläum. Der Jubilar, der sich einer beneidenswerten Frische erfreut, wurde 1857 in Drolshagen (Kreis Olpe) geboren und machte 1876 in Coesfeld die Reifeprüfung. Er besuchte dann drei Jahre die Universität in Würzburg, wo er Studienkollege von Kardinal Bertram von Breslau und Franz Hitze war. In Eichstädt, wo er seine Studien abschloß, wurde er am 18. Juli 1880 zum Priester geweiht. Als junger Kaplan schützte ihn die Protektion des Grafen Korff-Schmiesing vor den Verfolgungen des Kulturkampfes. Seine Laufbahn als Weltgeistlicher schloß der Jubilar mit der Verwaltung der Pfarrstelle in Versmold ab. 1891 trat er in den Franziskanerorden ein. Er wirkte erst als Lehrer der Ordensschule in Harreveld in Holland und wurde dann Leiter des Wallfahrtsortes Hardenberg-Neviges bei Essen. 1905 wurde Pater Anselmus nach Dorsten versetzt. An seinem jetzigen Ehrentag werden dem Jubilar aus allen Kreisen der Bevölkerung zahlreiche Glückwünsche zugehen. Ein feierliches Hochamt und eine Feier im Kloster sind Mittelpunkt der Ehrungen.

+ **Marl**, 17. Juli. **Ein neuer Schlag für die Amtsverwaltung.** Kaum ist der Tod des Bürgermeisters Garmann bekannt geworden, da kommt die Trauermeldung vom Tode des Verwaltungsdirektors Niggemann, der 18 Stunden später seinem Vorgesetzten in das Jenseits folgte. Der überall geschätzte Beamte starb an den Folgen einer Bruchoperation und erreichte ein Alter von nur 44 Jahren.

() **Gelsenkirchen**, 16. Juli. **Vermißt** wird seit vorigem Sonntag die Schülerin Hilde Kniffka, in Gelsenkirchen am 10. Februar 1923 geboren, und hier, Bornstraße 28, wohnhaft. Das Kind hat am Sonntag gegen 15 Uhr die elterliche Wohnung verlassen, um auf der Straße zu spielen. Gegen 15,15 Uhr wurde es von einem Spielgefährten vor der Wirtschaft zum Bulmker Stadtgarten an der Ecke Hohenzollern- und Florastraße angetroffen. Nach Aussagen des Spielgefährten ist es gegen 15,36 Uhr durch die Elisenstraße nach den Gemeindewiesen hinter dem Bulmker Stadtgarten gegangen. Seit dieser Zeit fehlt jegliche Spur von ihm. Das Kind soll geistig beschränkt, scheu und körperlich sehr zart sein. Ueber den Verbleib fehlen alle Anhaltspunkte. Im allgemeinen Interesse ist es dringend erforderlich, daß sich das Publikum an der Aufklärung dieser Angelegenheit rege beteiligt. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11—13, auf Zimmer 30 oder bei jeder anderen Polizeidienststelle zu melden.

)!(**Bielefeld**, 17. Juli. **Mutter und Sohn auf der Anklagebank.** Wegen Brandstiftung hatten sich vor dem hiesigen Schwurgericht der 30jährige Händler Fritz H. aus Barkhausen und dessen Mutter wegen Brandstiftung und Versicherungsbetruges bezw. Anstiftung dazu zu verantworten. Vor kurzem hatten die Eltern das Haus mit 25 000 RM. neu versichern lassen. Da bald darauf das Haus niederbrannte, kam der Verdacht einer Brandstiftung auf, und H. wurde unter dringendem Verdacht verhaftet. Das Urteil des Gerichtes lautete gegen Fritz H. wegen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug auf zwei Jahre Zuchthaus. Die Mutter wurde von dem Verdachte der Anstiftung freigesprochen.

O **Herford**, 16. Juli. **Furchtbarer Selbstmord eines jungen Mädchens.** Die 18jährige L. Schreiber aus Hamm hatte zusammen mit ihrer Freundin an einem Schützenfest in Herford teilgenommen. Die beiden Mädchen kamen sehr spät nach Hause und erhielten von der Herrschaft Vorhaltungen hierüber. Das nahmen sich die beiden so sehr zu Herzen, daß sie entschlossen waren, sich das Leben zu nehmen. Sie begaben sich zur Bahnstrecke Detmold-Herford. In der Nähe der Badeanstalt sprang die Schreiber vor den heranbrausenden Zug und wurde zweimal überfahren. Die Freundin schrak im letzten Augenblick zurück und lief, völlig aufgelöst, herum, sodaß sie zur eigenen Sicherheit in Obhut genommen werden mußte.

)(**Essen**, 17. Juli. **Ueberfahren und getötet.** Gestern mittag wurde der 9 Jahre alte Helmut Gerlach aus Stoppenberg in der Mittelstraße von einem Lastkraftwagen überfahren. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb. Die Untersuchung über den Unglücksfall wurde sofort eingeleitet.

)(**Essen**, 17. Juli. **Eine Frau mit ihren beiden Kindern vermißt.** Seit dem 14. Juli wird die Ehefrau Ida Schnell, geb. Behrendt, zuletzt Altenessen, Ellernstr. 53 wohnhaft, vermißt. Die 36 Jahre alte Frau hat ihre beiden Kinder, ein 8 Jahre altes Mädchen und einen 10-jährigen Knaben, sowie sämtliche Bekleidungsstücke mitgenommen.

:: **Meckenheim**, 17. Juli. **Vom Schützenfest in den Tod.** Zwischen Adendorf und Meckenheim ereignete sich ein schweres Autounglück. Eine vom Schützenfest heimkehrende Gesellschaft fuhr mit einem schweren Sechszylinderwagen gegen einen Baum. Der Besitzer des Wagens, ein Herr aus Friesdorf, war auf der Stelle tot, während ein Meckenheimer Einwohner nach seiner Einlieferung in ein Bonner Krankenhaus starb. Weiter wurde eine Person schwer und eine leicht verletzt.

es vorzogen, zu verschwinden. Bis jetzt gelang es noch nicht, die Burschen zu fassen.

+ **Münster**, 17. Juli. **Vom Auto überfahren.** Auf der Hörster- und Gartenstraßen-Kreuzung wurde am 24. Mai d. J. der 70jährige Klempnermeister M. aus Münster, als er seiner Wohnung auf der Hörsterstraße zuradelte, von einem Kraftwagen einer Schlachterfirma aus Münster überfahren. Vom Krankenbett erhob sich M. nicht mehr. Vier Wochen nach dem Unfall starb M. Die unmittelbare Todesursache war Lungenentzündung. Der Führer des Kraftwagens N. wurde vor das Schöffengericht in Münster zitiert und wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Interessant waren die Ausführungen eines älteren Zeugen: „Ich sah das Auto auf der Hörsterstraße, es kam schon in einem viel zu schnellen Tempo aus der Sonnenstraße und ich dachte noch so: Die Metzger machen es doch immer so, früher jagten sie mit den Karren um die Ecken, jetzt mit den Autos. Das rechte Hinterrad ging über die Kante des Bürgersteiges!" — Es stellte sich aber heraus, daß die Bremsvorrichtung im entscheidenden Moment zerbrach und dadurch das Unglück geschehen konnte. Der Führer N. wurde freigesprochen und lediglich wegen Vergessens des Führerscheines mit fünf Mark Geldstrafe bestraft.

Ahlen, 17. Juli. **Die Rache der Motorradamazone.** Zu diesem Bericht, den wir kürzlich veröffentlichten, wird uns mitgeteilt, daß Jacobs nicht in der Inflationszeit aus Holland nach Ahlen zugewandert, sondern schon seit 1910 als Kaufmann in Deutschland tätig sei. Auch habe er der Fabrikarbeiterin nicht die Ehe versprochen. Aus dem Verhältnis seien nicht dreimal Folgen entstanden, zu deren Beseitigung Jacobs die Angeklagte veranlaßte. Wohl habe sich die Angeklagte auf eigenen Wunsch in ärztliche Behandlung begeben. Die Verfolgung durch die S. habe nicht den Zweck gehabt, eine Auseinandersetzung herbeizuführen. Jacobs halte sich auch nicht in Holland auf, um sich einer Bestrafung zu entziehen.

⊙ **Coesfeld**, 17. Juli. **Das gestohlene Pferd.** Als sich der Metzger Otto D. mit seinem Vater entzweit hatte, verlies er die elterliche Wohnung und schloß sich einem Schausteller an. So fuhr er mit einem Wohnwagen durch die Gegend, stellte Affen zur Schau mit aus und fand es in den ersten Tagen recht interessant, von einem Orte zum anderen zu ziehen. Bis ihn auch dieses Leben nach vierzehn Tagen nicht mehr behagte. Deshalb suchte er so schnell wie möglich, von dem Schausteller wieder loszukommen. In einer Nacht, als man in Gottes schöner Natur sich gelagert hatte, stand er auf, schlich sich zu den Pferden des Schaustellers, nahm eins an sich und ritt davon. In Richtung Münster. Hier konnte er schon bald das Tier an den Mann bringen. Für einen schäbigen Anzug, Hut, Stock, Uhr und andere Kleinigkeiten wechselte das Tier rasch den Besitzer. Wer der Dieb war, konnte rasch festgestellt werden. Ohne Zeugen ging die Verhandlung vor dem münsterischen Schöffengericht vor sich. Der Angeklagte war geständig, motiviert seine Handlungsweise damit, daß er sagt, er hätte einen Anzug nötig gehabt. Das Gericht berücksichtigte die bisherige Unbescholtenheit und erkennt auf eine Freiheitsstrafe von 1½ Monaten.

+ **Greven**, 17. Juli. **Sein Geburtstag.** Der Metzgergeselle Alfons R. aus Greven hatte mit seinem Freunde Alfred T. am 26. Mai einen Ausflug auf dem Motorrad nach Pentrup zur Kirmes gemacht. Im ganzen wurden während des Nachmittages zehn Glas Bier getrunken. Um Mitternacht kehrten die Beiden heim. Unweit Pentrup fuhr das Motorrad auf einen Kutschwagen, der ihm entgegenkam. Er fuhr dem Pferde zwischen die Beine. Bei diesem Unfall erlitt R.s Freund eine schwere Gehirnerschütterung, die von einer teilweisen Erblindung des linken Auges begleitet wurde. Wegen dieser Verletzungen wurde R. vor dem Schöffengericht in Münster zur Rechenschaft gezogen, und das gerade an seinem Geburtstag. Die Verhandlung ergab, daß dem Angeklagten trotz seines leichtsinnigen Fahrens nicht so ohne weiteres beizukommen war. Es fehlte der erforderliche Strafantrag des Verletzten und der Verletzte legte auch heute keinen Wert auf die Bestrafung des Angeklagten, weil es sein Freund ist. Das Gericht vertagte schließlich die Verhandlung, da der Leichtsinn des Angeklagten nicht unbestraft bleiben soll. Es hängt davon ab, ob die Staatsanwaltschaft die Fahrt als Berufsfahrt beweisen kann. So schien R.s 18. Geburtstag doch noch ein guter, ein Glückstag, für ihn zu sein.

⊙ **Gronau**, 17. Juli. **Den eigenen Sohn entführt.** Vor dem münsterischen Schöffengericht hatte sich die Ehefrau Kunigunde G. wegen Kindesentführung zu verantworten, eine Straftat, mit der sich die Gerichte nur selten zu befassen haben. Die Angeklagte lebt jetzt in der dritten Ehe. Ihr erster Mann fiel im Felde, von dem zweiten, einem hiesigen Einwohner, wurde sie geschieden — der Mann war für schuldig erklärt worden — und jetzt erschien sie in Begleitung ihrer Schwiegermutter und ihres dritten Mannes vor dem Richter. Der achtjährige Sohn wurde zwar der Mutter zugesprochen, aber verschiedene Umstände veranlaßten das Vormundschaftsgericht, vorläufig den Knaben bei dem Vater bezw. der Stiefmutter zu belassen, wo er auch nach den Aussagen des Vormundes ein gutes Leben gehabt hatte. Als die Mutter geheiratet hatte, stellte sie einen Antrag, ihr das Kind zu geben. Der Antrag fand durch irgendwelche Umstände keine Erledigung, weder im positiven, noch negativen Sinne. Eines Tages übermannte die Mutter das Heimweh zu dem Kinde. Sie fuhr von ihrem jetzigen Aufenthaltsorte Gladbeck nach Gronau und nahm sofort ihren Weg zur Schule, wo sie nach kurzer Unterredung erreichte, daß der kleine achtjährige Junge Urlaub auf zwei Stunden erhielt. Nun berichtete die Mutter, daß der Junge sich über den Vater beklagt habe, der ihn am Stuhl festschnalle und dann verprügele. Auch habe er zum Kartoffelnstehlen mitgehen müssen. Dieser letzte Umstand sei für sie bestimmend gewesen, das Kind an die Hand zu nehmen, zum Bahnhof zu eilen und sofort mit dem nächsten Zuge nach Hause zurückzufahren. Als das Kind nicht zur gewohnten Zeit zum Mittagstisch kam, erschien die Stiefmutter bei dem Lehrer und da wurde dann der ganze Fall rasch aufgeklärt. Die richtige Mutter des Kindes aber schrieb an die Schule und Stiefmutter, daß man sich wegen des Kindes keine Sorge machen brauche, es befinde sich bei ihr in Gladbeck in guten Händen. Nach dem Gesetz stellte die Handlungsweise der Frau G. den Tatbestand der Kindesentführung dar. Darum mußte sie bestraft werden. Zwei Wochen Gefängnis brachte der Staatsanwalt in Antrag. Das Gericht ließ weitgehendste Milde walten und erkannte auf 20 Mark Geldstrafe.

Turnen / Spiel / Sport.

DJK.-Kreismeisterschaften in Dortmund.

Der Kreis Rhein-Weser läßt am 20. Juli im Dortmunder Stadion „Rote Erde" zum zehnten Male seine Kreismeisterschaften austragen. Im Lauf, Sprung und Wurf trifft die Leichtathletikauswahl der Gaue aufeinander. Trotz der Not der Zeit vermochte das zentral gelegene Dortmund über 200 Sportler herbeizuziehen. Die münsterische Jugendkraft wird durch die Leichtathleten von Saxonia 09 Münster vertreten sein, von denen Waldenrath seinen Meistertitel über 5000 Meter zu verteidigen hat.

*

„Tour de France".

Nizza, 17. Juli.

Die „Tour de France" wurde am Donnerstag mit der 14. Etappe von Cannes nach Nizza fortgesetzt. Die Strecke betrug nur 132 km. Zum ersten Male konnte sich ein Tourist-Routinier durchsetzen. Der schon an den letzten Tagen stark hervorgetretene Südfranzose Peglion machte sich allein davon und traf mit fünf Minuten Vorsprung in 4:33:51 Std. am Ziel ein. Die folgende Gruppe benötigte 4:38:48 Std. Hier schlug Leducq im Endspurt Bonduel, den Deutschen Thierbach, Demuysere, Benoit-Faure und Fayolle. Bruno Wolke wurde 18. in 4:53:02 Std. Schön belegte mit der gleichen Zeit den 19. Platz und Manthey wurde in 4:53:11 Std. als 21. registriert. Von den beiden anderen Deutschen Nebe und Siegel lag keine Meldung am Ziel vor. Im Gesamtklassement hat Leducq seinen Vorsprung vor A. Magne also noch weiter ausdehnen können und führt mit einer Fahrzeit von 98:51:04 Std.

Auftakt zum Europa-Rundflug.

CNB **Berlin**, 16. Juli.

Zum internationalen Rundflug 1930 traf von den ausländischen Bewerbern heute nachmittag als erster der Engländer A. S. Butler, der durch seinen Flug London—Kapstadt bekannt geworden ist, in Staaken ein. Bis zum Abend waren noch 14 deutsche Flugzeuge von der Sportleitung abgenommen worden und zwar BMW und Klemm-Tiefdecker. Kurz nach 7 Uhr abends erschienen hintereinander die Polen und zwar die Flieger Karpinski, Babinski, Bajan und Zwirko, der Weltrekordmann. Ihnen folgten zwei Arado-Maschinen mit den Piloten Dr. Basewaldt und Stutz. Das Groß der Teilnehmer zum Europaflug dürfte im Laufe des morgigen Tages auf dem Flugplatz Staaken eintreffen.

Ein weiteres Weltmeisterschaftsspiel.

Montevideo, 16. Juli.

Bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Montevideo gab es am Mittwoch nur ein Spiel, das Chile gegen Mexiko erwartungsgemäß glatt mit 3:0 gewann. Damit mußten die Mexikaner eine weitere Niederlage einstecken.

Donnerstag: **Amerika — Paraguay 3:0.**

Jugoslawien — Bolivien 4:0.

Mehr als eine Schutzmarke!

DE WO KU MÖBEL

Dieses Kennzeichen für die Möbel des Verbandes zur Förderung deutscher Wohnkultur ist mehr als eine Schutzmarke, es ist ein Symbol für Schönheit der Form, edles Holz, beste Qualität und niedrigen Preis.

Sie sollten diese Möbel besichtigen!

Alleinverkauf für das ganze Ruhr- und Niederrheingebiet:

Möbelhaus Kramm, Essen,

Rathenaustraße - Theaterplatz

Aus Münster und dem Münsterland.

Ein Justizsekretär vermißt.

= **Dülmen**, 17. Juli.

Seit Freitag, d. 11. Juli wird der verheiratete 42jähr. Justizsekretär Hermann Römer, wohnhaft Lüdinghausen, Olfenerstr. 21, als Beamter beim Amtsgericht Lüdinghausen tätig, vermißt. Der schwermütige mittelgroße Mann hat am genannten Tage mittags 3 Uhr wie gewohnt seine Wohnung verlassen, um zum Büro mit dem Fahrrad zu fahren. Weitere Nachforschungen haben ergeben, daß er mit dem Rade nach Dülmen fuhr, und dieses bei der Gepäckabfertigung am Hauptbahnhof Dülmen aufgegeben hat. Es wird vermutet, daß der Vermißte — ein großer Naturfreund — verstört und planlos durch die Gegend irrt. Zweckdienliche Angaben wolle man der nächsten Polizeistation oder der Polizeiverwaltung der Stadt Dülmen so schnell wie möglich machen. Insbesondere wird auf Beobachtungen aus den letzten Tagen Wert gelegt, die zu einem Auffinden des Vermißten beitragen könnten.

*

Δ **Münster**, 17. Juli. **Neue Handwerksmeister.** Vor den zuständigen Ausschüssen der Handwerkskammer in Münster bestanden in der ersten Hälfte des Monats Juli folgende Handwerksgesellen ihre Meisterprüfung: Buchbinder: Viktor Huyskens, Münster; Franz Koberg, Münster. — Dachdecker: Caspar Normann, Coesfeld. — Elektriker: Julius Köster, Ahaus; Franz Althoff, Haltern; Josef Kreul, Hüls; Ewald Eickmeier, Horst-Emscher. — Fleischer: Heinrich Lohnherr, Ennigerloh; Wilhelm Holstiege, Albachten. — Klempner und Installateure: Albert Pasterkamp, Dorsten (Klp.); Heinrich Schüßler, Münster (Klp.); Hermann Harborg, Bocholt (Klp.). — Maler: Hermann Wissing, Gronau; Heinrich Hunke, Lippborg; August Duwenig, Münster; Josef Kaufhake, Ostbevern.

⊙ **Münster**, 17. Juli. **In seinem eigenen Hause überfallen.** Recht toll trieben es einige junge Burschen in der letzten Kirmesnacht im nahen Wolbeck. Als die Polizeistunde bereits überschritten war, verlangten sie bei einem Wirt noch Einlaß. Die Abgabe alkoholischer Getränke wurde ihnen verweigert. Das paßte den jungen Leuten nicht, und da der Wirt nicht wollte, wie sie es sich gedacht hatten, fielen die Rowdies über ihn her und bearbeiteten ihn derartig, daß er bewußtlos zusammenbrach. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden. Die jungen Burschen aber suchten schleunigst das Weite. — Ein zweiter Ueberfall, für den als Täter ebenfalls die jungen Burschen in Frage kommen, wurde in der gleichen Nacht auf den Milchwagen der Firma Th. verübt. Sie kamen mit den Milchkutschern ins Handgemenge, rollten die Käse vom Wagen herunter und schlugen sich mit den Kutschern. Diese aber nahmen ihre Peitschen und setzten sich zur Wehr, so daß die rauflustigen Brüder

Die Ereignisse des Sonntags.

Die Wettkampfzeit eilt in der Leichtathletik mit Riesenschritten ihren Höhepunkten entgegen. Als letzter Landesverband der DSV. ermittelt am Sonnabend und Sonntag Süddeutschland im Nürnberger Stadion seine Meister. In Halle geht ein Städtekampf Leipzig — Halle vonstatten. Nationale Sportfeste finden in Saarbrücken, Gießen, Dinslaken und Luckenwalde statt. Bei den Stockholmer Spielen starten die namhaftesten deutschen Kurzstreckenläufer. Frankreichs Meisterschaften kommen in Paris zum Austrag und Italien und die Schweiz begegnen sich in Basel im Länderkampf.

Die Sonntagsereignisse der Turner gipfeln im 17. Bayerischen Landesturnfest in Regensburg, den Kreisvolksturnmeisterschaften in Berlin-Zehlendorf (Brandenburg), Köslin (Pommern), Schwerin (Norden) und in der großen Hindenburgstaffel, die der Kreis Mittelrhein aus Anlaß der Rheinlandbefreiung und des Besuches des Reichspräsidenten veranstaltet. Diese Staffel führt durch fast alle Gaue des zweitgrößten Turnkreises und wird über 100 000 Turner und Turnerinnen auf die Beine bringen. Die Läufe beginnen in Saarbrücken, Worms, Aschaffenburg, Marburg und Koblenz und haben Wiesbaden als gemeinsames Ziel.

Der Fußball liegt in Deutschland noch an der Sperrkette. Im Auslande interessieren die Ergebnisse der Spiele um die Fußball-Weltmeisterschaft, die am Sonntag in Montevideo mit den Begegnungen Brasilien—Bolivien und Belgien—Paraguay fortgesetzt werden. Schweden und Estland treffen sich in Reval zum Länderkampf und um den Mitropacup kämpfen in der Vorrunde Ambrosiana Mailand — Ujpest Budapest und Rapid Wien — Genua.

Das Ereignis im Schwimmen ist in Dresden der zweitägige Länderkampf Deutschland — Ungarn, bei dem auch ein glänzendes Rahmenprogramm geboten wird. Zwei Wasserballkämpfe tragen in Barmen und Bochum West- und Nordeutschland mit ihren Auswahlmannschaften aus und im Kampf um die Deutsche Meisterschaft treffen die Mannschaften von Wasserfreunde 09 Spandau und München 99 sowie Bremischer SV. und Ottensen-Hamburg aufeinander. Die Süddeutschen Schwimmeisterschaften werden in Caggenau entschieden.

Im Rudersport stehen Regatten in Mainz, Limburg, Stuttgart und Schwedt auf dem Programm. In Zürich startet auf der Schweizer Meisterschafts-Regatta Amicitia Mannheim; weitere Auslands-Meisterschaften finden in Gmunden (Oesterreich) und Budapest (Ungarn) statt. Alemannia Hamburg hat für mehrere Rennen in Kopenhagen gemeldet.

Von den Turnieren im Tennissport werden am Sonntag das internationale in Düsseldorf, die Bäderturniere in Zoppot, Binz, Borkum, Heringsdorf, Krummhübel und Warnemünde beendet. In Paris wird das Interzonenfinale um den Davispokal zwischen Italien und Amerika entschieden.

Bahnrennen sind im Radsport am Sonntag in Frankfurt a. M., Bremen, Basel, Paris (mit Möller), Kopenhagen (mit Ehmer-Knappe) angezeigt. Am Ruhetage der „Tour de France" steigt die zweite Etappe zur Fernfahrt Turin-Brüssel mit zahlreichen deutschen Teilnehmern.

Im Motorsport ist auf das Eifelrennen für Wagen und Motorräder und den ersten Meisterschaftslauf der Seitenwagen auf dem Nürburgring hinzuweisen. Caracciola startet schon am Sonnabend im Großen Preis von Irland und in Berlin-Tempelhof wird am Sonntag das Startzeichen zum Europa-Rundflug gegeben.

Der Rennsport bringt am Sonntag Veranstaltungen in Grunewald (Gr. Preis von Berlin), Mülheim-Duisburg, Maisons-Laffitte und Trabrennen in Leipzig, Altona-Bahrenfeld und München-Daglfing. Weiterhin ist noch das internationale Reitturnier in Aachen zu erwähnen.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin,** 17. Juli. Die Entscheidungen im Reichstag bewirkten schon vormittags eine merkliche Beruhigung der Stimmung, da man jetzt damit rechnen zu können glaubt, daß das Deckungsprogramm durch die Notverordnung verabschiedet ist und daß die Mißtrauensanträge — SPD. hatte einen solchen bereits eingebracht — an den Widerstand der Deutschnationalen scheitern werde, und daß der Reichstag am Samstag wirklich in die Ferien gehen würde. Auch heute mangelte es an Käufern, doch stellte man mit Befriedigung fest, daß andererseits auch keine Verkäufe größeren Ausmaßes vorgenommen wurden. Die Spekulation bekundete Deckungsneigung und nahm bei einigen Wertungen auch schon kleine Meinungskäufe vor, sodaß fast durchweg Besserungen von zirka 1% gegen gestern zu beobachten waren.

Der Reichsbankausweis für die 2. Juliwoche konnte mit einer gesamten Zunahme von 145,9 Millionen keine besondere Anregung bieten. Die starke Abnahme der Devisenbestände um 238,9 Millionen, auf die auch die Verschlechterung der Deckung durch Gold und Devisen von 67,7 auf 66,9% zurückzuführen ist, fand größere Beachtung.

Tagesgeld weiter auf 3¼—5¼%, vereinzelt schon auf 3% erleichtert. Die übrigen Sätze blieben unverändert.

Märkte.

Dortmunder Getreidebörse.

Dortmund, 17. Juli. Westf. Roggen 16,75—17, intl. Gerste 19—19,50, Bäckermehl 43—43,25, Roggenmehl 28,50—28,75, ostdtsch. Roggenmehl 27, Weizenkleie 9,50 bis 10, Trockenschnitzel 9,50—10, Zuckerschnitzel 10,50—11. Tendenz: fest.

Schweinemarkt in Ahaus.

◇ **Ahaus,** 17. Juli. Auftrieb: Ferkel annähernd 800 Stück, Läuferschweine und tragende Schweine gering. Die Nachfrage nach Ferkeln war durch lebhafte Nachfrage, namentlich von auswärtigen Händlern, stark, sodaß der Ferkelmarkt fast völlig geräumt wurde. Pro Pfund wurden je nach Qualität und Alter 1—1,20 RM. erzielt, pro Alterswoche 4—5 RM. Tragende Schweine kosteten 120—160 RM. Nächster Markt (Kram-, Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt): Montag, 11. August.

Schlachtviehmarkt Osnabrück.

× **Osnabrück,** 17. Juli. Auftrieb: 66 Großvieh, 142 Kälber, 263 Schweine Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Bullen: a) 52—54, b) 46—51, c) 40—46; Kühe: a) 48—51, b) 44—47, c) 38—43; Färsen: 52—56; Kälber: a) 66—70, b) 58—64, c) 50—57; Schweine: a) 64—65, b) 64—65, c) 64—65, d) 62—63; Sauen: 54—58. Marktverlauf: gut. Nächster Markt am 24. Juli.

Nutz- und Zuchtviehmarkt in Osnabrück.

⊙ **Osnabrück,** 16. Juli. Auftrieb: 147 Pferde, 214 Rinder, 837 Ferkel. Es kosteten: Pferde: a) 520—630, b) 400—500, c) 300—400, d) 150—250; Kühe in Milch und tragende Kühe: a) 500—630, b) 450—500, c) 350 bis 450, d) 250—300; tragende Rinder: a) 400—510, b) 350 bis 400, c) 280—350, d) 180—250; Ferkel: 6—8 Wochen alt 20—20, 8—13 Wochen alt 29—36; Läuferschweine: 37—46. Handel: Pferde ziemlich langsam; Rinder mittel; Schweine flott. Nächster Markt am 23. Juli.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 17. Juli 1930.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	16. 7.	17. 7.
Weizen märk	—	—
Juli	291½–92¼	292
September	264–½	265–½
Oktober	267–66	268–½
Tendenz:	fest	fester
Roggen märk	172–177	172–177
Juli	178½	178½–80
September	186–87½	188½
Oktober	189½–90	191½
Tendenz:	fester	fester
Gerste		
Braugerste	—	—
Futtergerste	170–190	172–192
Wintergerste	158–170	160–172
Tendenz:	fester	fest
Hafer märk	177–85	179–187
Juli	186½	190–88½
September	189	192–90
Oktober	184½–85¼	184–82½
Tendenz:	sehr fest	abgeschw
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz:	—	—

	16. 7.	17. 7.
Weizenmehl	32½–40¼	32½–40¼
Tendenz:	stetig	ruhig
Roggenmehl	23–25.6	23–25.7
Tendenz:	etw. fester	stetig
Weizenkleie	10½–11	10½–11
Tendenz:	ruhig	stetig
Roggenkleie	10.2–10.7	10½–11
Tendenz:	ruhig	fest
Raps	—	—
Tendenz:	—	—
Leinsaat	—	—
Tendenz:	—	—
Viktoriaerbs.	26–30	26–30
kl. Speiseerbs.	23–2½	24–27½
Futtererbsen	19–20	19–20
Peluschken	22–24	22–24
Ackerbohnen	17–18½	17–18½
Wicken	21–23½	21–23½
Lupinen blau	19–20	19–20
gelbe	24–26	24–26
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	10.6–11.6	10.6–11.6
Leinkuchen	15.8–16.5	15.8–16½
Trockenschn.	8½–9¼	8½–9¼
Soyaschrot	14–15.1	14–15.1
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock	16.2–16.8	16.2–16.8

Märkische Frühkartoffeln 5.00

Bremen: Baumwolle

	17. 7. Brief	17. 7. Geld	17. 7. bezahlt	16. 7. Brief	16. 7. Geld	16. 7. bezahlt
loko	15.02	—	—	15.03	—	—
Juli	—	—	—	—	—	—
Oktober	13.61	13.59	13.60	13.64	13.61	13.62
Dezember	13.81	13.79	13.80	13.81	13.79	13.81
Januar 1931	13.84	13.81	—	13.87	13.83	—
März	14.02	14.00	14.01	14.03	14.01	14.02
Mai	14.14	14.11	—	14.15	14.12	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	17. 7.	16. 7.		17. 7.	16. 7.
loko	7.64	7.65	Februar	6.97	6.91
Juli	7.22	7.18	März	7.03	6.97
August	7.06	7.01	April	7.03	6.97
September	6.98	6.82	Mai	7.06	7.00
Oktober	6.92	6.86	Juni	7.10	7.03
November	6.91	6.85	Juli 1931	7.12	7.05
Dezember	6.93	6.87		7.14	7.07
Januar	6.95	6.89			

Tendenz: ruhig, behauptet

	17. 7.	16. 7.
Tagesimport	—	4300
Tageslokoverkäufe	3000	4000
Exportverkäufe	100	500
Egypt. Upper F. G. fair loko	9.58	9.66

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	17. 7.	16. 7.
Loco M. G. Surtee fully good	6.15	6.15
„ M. G Broach fully good	5.05	5.05
„ F. G. Americ. Sind/Punjab	5.80	5.80
„ M. G Nr. 1 Oomra fully good	4.30	4.30
„ M. G. Bengal fully good	4.15	4.15
„ M. G Bengal superfine	4.60	4.60
„ M. G. Scinde fully good	4.15	4.15
„ M. G. Scinde superfine	4.60	4.60

New Orleans: Baumwolle

	17. 7.	16. 7.		17. 7.	16. 7.
loco	12.78	12.69	Januar 1931	13.11	13.04
Juli	12.54–63	12.55	März	13.31	13.23
Oktober	12.89	12.80–81	Mai	13.47	13.39
Dezember	13.06	12.89–13.00	Tendenz:	stetig	

New York: Baumwolle (Neue Kontrakte)

	17. 7.	16. 7.		17. 7.	16. 7.
Juli	—	—	Januar	13.13–14	13.01
August	—	—	Februar	13.32	13.10
September	—	—	März	13.32–33	13.20–21
Oktober	12.87	12.77	April	13.40	13.29
November	12.96	12.85	Mai	13.49	13.38
Dezember	13.06–07	12.95	Juni	—	—
Tendenz:	stetig				

New York: Baumwolle (Alte Kontrakte)

	17. 7.	16. 7.		17. 7.	16. 7.
loco	13.15	13.15	Januar	13.34	13.22
Juli	13.97	12.93	Februar	—	—
August	13.00	12.85	März	—	—
September	13.00	12.85	April	—	—
Oktober	13.13	13.03–04	Mai	—	—
November	13.19	13.11	Juni	—	—
Dezember	13.33	13.21	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	—
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	1000
Zufuhren in Pacific-Häfen	1000
Zufuhren im Innern	1000
Export nach England	4000
Export nach Frankreich	1000
Export nach dem übrigen Kontinent	6000
Export nach Japan und China	1000
Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Hamburger Viehmarkt.

× **Hamburg,** 17. Juli. Auftrieb: 697 Ochsen, 400 Färsen, 323 Bullen, 793 Kühe, 150 Stallmastschafe, 1390 Weidemastschafe. Marktverlauf: ruhig. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen und Färsen: a) 54—58, b) 48—53, c) 40—47, d) 30—39; Bullen: a) 50—54, b) 43—49, c) 35—43, d) 29—35; Kühe: a) 44—47, b) 37 bis 43, c) 26—35, d) 15—20; Weidemastschafe: a) 55—60, b) 45—53, c) 38—45, d) 18—30.

Berliner Produktenbericht.

() **Berlin,** 17. Juli. Die Preissteigerungen am Produktenmarkt setzten sich auch heute fort. Die Auslandsmeldungen lauteten zwar freundlicher, für Inlandsweizen zeigte sich jedoch vereinzelt Nachfrage für Rechnung der rheinischen Mühlen, sodaß das Geschäft bei gut behaupteten Preisen leicht belebt war. Am Lieferungsmarkt ergaben sich nur unbedeutende Preisveränderungen. Der Roggenmarkt lag wiederum fest. Der Absatz in Eosinroggen hat sich wesentlich belebt, sodaß die Forderungen heute erneut um 10 Reichsmark heraufgesetzt wurden. Auch für Neuroggen zeigt sich zu 1½—2 Mark höheren Preisen weitere Nachfrage, zumal das regnerische Wetter die Landwirtschaft zur Zurückhaltung bei Herausgabe von Offerten veranlaßt. Die Lieferungspreise setzten mit 2 Mk. über gestrigem Niveau ein. Altroggen wird nur noch vereinzelt umgesetzt. In Weizen- und Roggenmehl hat sich das Geschäft noch nicht beleben können. Die Forderungen sind erhöht. Sehr fest liegt weiterhin Hafer, und soweit Deckungsnachfrage besteht, müssen wesentlich höhere Preise bewilligt werden. Im allgemeinen zeigt sich verminderte Zurückhaltung des Konsums. Wintergerste im Angebot weiter vermindert und fester.

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, 18. Juli 1930.

13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Wolf. 1. Folies Bergère, Marsch — Lincke. 2. Grubenlichter-Walzer — Zeller. 3. Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut" — Smetana. 4. Melodien aus der Oper „Lohengrin" — Wagner. 5. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus" — Strauß. 6. Melodien aus der Operette „Die Geisha" — Jones 7. Barataria-Marsch — Komzak.

14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.

15—15,30 Uhr: Kinderspielstunde. Els Vordemberge: Malen und Zeichnen.

15,50—16,10 Uhr: Privatdozent Dr. Ernst Philippson: Amerikanische Universitäten (2).

16,15—16,25 Uhr: Dr. Hans Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk.

16,25—16,45 Uhr: Waldschuldirektor Jaesrich: Mein Kind ist in der Waldschule.

16,45—17,30 Uhr: Jugendfunk.

17,30—18,30 Uhr: Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter, Solistin: Guermanova (Alt). 1. „Romeo und Julia" — Svendsen. 2. a) „An die Hoffnung" — Reger. b) „Aus fremden Landen" — Borodin. Helene Guermanova. 3. „Der Zauberlehrling" — Dukas. 4. Faun und Schäferin — Strawinsky. Helene Guermanova. 5. „Espana", spanische Rhapsodie — Chabrier.

18,30—18,50 Uhr: Das neue Weltbild. Das soziologische Weltbild. Universitätsprofessor Dr. Paul Honigsheim: Neueste romantische, irrationalistische und phänomenologische Gesellschaftstheorien.

19,15—19,40 Uhr: Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung.

19,40—20 Uhr: Technik für Alle. Hans Richels: Von der Tonerde zum Aluminiumgeschirr.

20 Uhr: Jazz auf zwei Klavieren. Paul Schramm-Dina Sötermeer.

21 Uhr: Stirbst du Soldat? Hörspiel von Otto Alfred Palitzsch. Musik von Gustav Kneip. Spielleitung: Rieth, Musikalische Leitung: Spitz.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Wetterbericht.

Essen, 17. Juli. Das mit seinem Kern unverändert über Großbritannien liegende Tiefdruckgebiet hat sich ostwärts über die Nordsee und Nordwestdeutschland ausgebreitet. Sonst zeigt die Wetterlage wenig Aenderung. Heute früh war es in Deutschland meist wolkig und im Nordosten regnerisch bei 13 bis 19 Grad Wärme. — Vorhersage bis Samstag: Veränderlich mit Regenschauern und ziemlich kühl.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Wegen Erkrankung d. jetzig. Mädchens, suche ich für sof. ein ordentl., ehrliches
Mädchen
f. Küche u. Hausarbeit.
Joh. Hall, Wirtschaft u. Kolonialwaren, **Rheine.**

Junge fleißige
Steinmetzen
für schönen Naturstein zu sofort gesucht.
Joh. Brinkamp, Bildhauer, **Stadtlohn i. W.**

Suche zum 1. August oder später ein durchaus zuverl. älter. kath.
Mädchen
für Küche und Haus, welches sich mit dem anderen Mädchen abwechselt. Selb. muß auch etw. Gartenarb. versteh.
Frau Hasselmann, Dorsten, Westwall 17

Suche zu sofort oder 1. Aug. ein gutes kath.
Küchenmädchen
welches auch Haus- und Gartenarb. übernimmt. Familienanschl. Lohn nach Uebereinkunft.
Frau Wm. Schulze Becking, Werne a. d. Lippe, Stockumer Straße 37.

Nach Holland wird ein ordentl. kath.
Mädchen
nicht unter 22 Jahren, als Stütze einer kinderlosen Witwe auf Gutshof in der Nähe der Grenze (Gronau) gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Näheres zu erfragen bei C. Büllner, Stadtlohn.

Krankheitshalber wird zum 1. 8. ein braves, zuverlässiges
Mädchen
für Küche, Haus- und Gartenarbeit gesucht.
Frau Jos. Holderndt, Lüdinghausen.

Suche zum 1. oder 15. August eine
Lehrköchin
und ein
Hausmädchen
welches schneidern kann.
Frau von Brauchitsch, Schloß Rimburg, **Herzogenrath** b. Aachen.

2 Freundinnen suchen zum 1. August Stelle, eine als
Erstmädchen
welches im Kochen und Nähen sowie sämtl. Arb. bewand. ist, u. eine als
Zweitmädchen
am liebst. in Münster.
Off. unt. T M 2 an die Münsterl. Volkszeitg., Rheine i. W.

Versandgeschäft
richte allerorts ein
E. R. Berthold, Halle/S.

Suche für meine beiden Kinder, 7 u. 10 Jahre, zum 1. 10. eine
Hauslehrerin
Zuschriften m. Gehaltsanspr. und Bild an
Revierförster Klute, Forsthaus Käuschenburg b. Fredeberg, Neumark.

Suche für sofort einen tüchtigen kath.
Friseurgehilfen
Hans Fischer, Friseur, Gescher i. W. Telephon 396.

Gesuche

Chauffeur
gel. Schmied, angel. Schlosser, 23 J., Meisterssohn, 2½ Jahre Chauffeur, m. Reparatur vertraut, sucht
Dauerstellung
für Pers.-, Liefer- od. Lastwagen, evtl. mit Nebenarb. Gute Zeugn. und Empfehl. Vorst. jederzeit. Off. erbeten unter B S 267 an die Dülmener Zeitung in Dülmen.



A36

Warum quälen Sie Ihre Augen?

Was würden Sie von einem Lahmen denken, der versuchen wollte, sich ohne Krücken zu behelfen? Sie handeln nicht anders, wenn Sie Ihren Augen, die längst Gläser brauchen, diese Stütze versagen. Overhage's moderne Brillen und Kneifer sind solche Sehstützen, die Ihre Augen schonen und Ihrem Gesicht gut stehen. Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch bei Optiker Overhage, Spezialist für Augengläser, Münster i. W., Prinzipalmarkt 3.

Heiraten

Heirat.
Handwerker, Witwer, in den 50er Jahren, kath., mit eigen, schuldenfreien Geschäftsh. u. Verm., im Industrieort des Münsterl., von tadellosem Ruf u. sehr gutem Charakter, noch jugendl., frische Erscheinung, wünscht eine einfache **Dame od. Wwe.** ohne Anhang im Alter von 40—50 Jahren zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Vermögen erwünscht, jedoch keine Bedingung, da mehr auf heiteres, freundl. Wesen gesehen wird. Angeb. mit Bild, welches zurückgef. wird, unt. A A 1780 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster.

Ehen

vermittelt streng vertraulich
E. Bahlmann Nachf.,
Hannover,
Klostrstraße 51.

Vermischte Anzeigen

Mod. Geldschrank
mittlere Größe, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Anfr. unt. E S 5795 an d. Ans.-Verw. der Zeno in Münster, Michaelisstr.

Suche ein schweres
Arbeitspferd
wenn auch Schönheitsfehler. Angebote unter Nr. 7903 an C. Büllner, Stadtlohn.

Kaufgesuch.
Wegen Verkauf meiner Besitzung suche ich eine gute
Gastwirtschaft
mit etwas Land zu kaufen. Offerten unter B M an die Borkener Zeitung, Borken, erb.

Sprachbuch gratis

betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode (431. Auflage). Es wird an Hand von Beispielen gezeigt, wie der Vokabelschatz einer fremden Sprache ohne Auswendiglernen erworben und das Studium der Grammatik durch Psycho-Automatisierung ersetzt werden kann. Wer schnell und mühelos in vollendeter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt vom: Verlag für zeitgem. Sprachmethodik, München A 453, Bavariaring 10. Es genügt Angabe von Adresse und der Sprache, für die man sich in erster Linie interessiert.

Rat und Hilfe
in Zahlungs-Schwierigkeiten. E. Schöchel, Münster, Hermannstr. 63

Garten- u. Perlkies
v. freundl. Farbenwirkung und in verschied. Körnungen liefern pünktlich
Westf. Sand- und Thonwerke GmbH., Borken.

Automarkt

4/20 Opel-Limousine, vollständig neu überholt, steht preiswert zu verkaufen. Ebenfalls ein
Autoreifen
Größe 33×4½, mit Schlauch, fabrikneu, zu verkaufen.
Schmale, Dochtrup i. W.

Hanomag-Trecker
gebr., in einwandfreiem Zustande, billig zu verkaufen.
Wagenröer, Münster i. W.

Wenig gefahr. 6-Zyl.-
Limousine
in einwandfreiem Zustand, besonders geeign. für Auto-Vermietung, preiswert zu verkaufen.
Näheres
Brüker, Münster, Warendorfer Str. 65. Telephon 40083.

NSU.-Motorrad
500 ccm, mit Seitenwagen zu verkaufen.
Krüger, Münster i. W. Hafenweg 22.

3tägige Rheinfahrt nach Koblenz zur Befreiungsfeier
(20.—23. Juli) per Autobus, auf Einladung des Westfalen-Bundes Koblenz, veranstaltet vom
Reisebüro E. Vendel G. m. b. H.,
Münster i. W., Salzstraße 36a. Telephon 258 85
Preis einschl. bester Verpflegung u. Unterkunft RM. 38,75 Münster—Münster. — Umgehende Anmeldung erbeten, bevor die reservierten Plätze besetzt sind.



Zeno umfaßt 28 Tageszeitungen

Vom Niederrhein.

—n. **Isselburg**, 17. Juli. **Lehrerin Fräulein Baardwyk**, die **mehr als 20 Jahre** an der evangel. Schule tätig ist, **wurde in ihrer Heimatstadt Emmerich als** Lehrerin gewählt. — Damit steht die evangel. Schule wieder vor einem Wechsel; binnen kurzer Zeit haben alle 3 Lehrpersonen gewechselt. Fräulein B., die immer die „Kleinen" betreute, sieht man recht ungern scheiden, da sie sich im Laufe der Jahre die Herzen der Kinder und Eltern errungen hat. Unsere besten Wünsche begleiten sie.

Aus dem benachbarten Holland.

m. **Aalten**, 17. Juli. **Altertumsmuseum.** Der Verein „Aaltens Belang" beabsichtigt, ein Altertumsmuseum zu errichten, bei dem zugleich eine Wirtschaft im altertümlichen Stil errichtet werden soll. — **Der Athletenverein** „Achilles" hatte die Absicht, Anfang September an einem Sonntag einen Athletentag zu veranstalten. Der Bürgermeister hat jedoch die Genehmigung versagt, da er keine Erlaubnis für eine derartige Veranstaltung an einem Sonntag geben könne.

m. **Dinxperlo**, 17. Juli. **Personalnotizen.** In das Gesundheitsamt für den Kreis Winterswijk wurde durch den Vertreter der Königin Herr H. A. Beil auf fünf Jahre gewählt. / Die Schlußprüfung für die Höhere Schule in Winterswijk hat Herr H. C. Colenbrander bestanden. — **An Spargeldern** wurden im vergangenen Monat beim Postamt 2044,83 Gulden eingezahlt und 461,19 Gulden ausbezahlt. — Infolge der langen Trockenheit wurden an der **Dampfmolkerei** im vergangenen Monat 98 000 kg Milch weniger eingeliefert als im Monat Juni 1929. — **Die allgemeine Zählung in der Landwirtschaft** hatte folgendes Ergebnis: Es wurden 475 ha Ackerland festgestellt, das von 311 Besitzern und 95 Pächtern bearbeitet wird. Ferner wurden gezählt: 121 Pferde, 1718 Kühe und anderes Rindvieh, 169 Ziegen, 3312 Schweine, 31 884 junge Hühner, 26 157 alte Hühner, 198 Enten und 249 Bienenstöcke. — Zu den **Klagen des Verkehrs-Vereins Bocholt** über die schlechte Beschaffenheit der Straße von Bocholt nach Suderwick wird mitgeteilt, daß die hiesigen Gemeindevertreter in ihrer Sitzung vom 30. Juni die Ausbesserung des Grenzweges bis zur Teppichfabrik beschlossen haben. — **Geschäftliches.** Da im Augenblick für die Schlächtereien wenig Schweine zu bekommen sind, sind die Preise für Schweine bei einem Gewicht von 160—200 Pfund auf 28—29 Cent und für schwerere auf 27 Cent in die Höhe gegangen. Der Butterpreis wurde in dieser Woche ebenfalls erhöht; er beträgt im Laden 2,10 Gulden pro Kilo. Da jedoch die Trockenheit vorüber ist, wird wieder mehr Milch angeliefert; auch wird der höhere Butterzoll für die Ausfuhr nach Deutschland die Preise senken. Auf den Versteigerungen ist der Preis schon 10 Cent niedriger als in der vergangenen Woche. Auch die Eierpreise gehen wieder etwas herunter. Es werden bezahlt: für weiße Hühnereier 38,5 Cent, für braune 41 Cent und für Enteneier 27,5 Cent pro Pfund. Bei den Roggenversteigerungen waren die Preise sehr niedrig, so daß die Arbeit kaum belohnt wurde. Es wurden höchstens 105—120 Gulden für den Hektar bezahlt.

m. **Winterswijk**, 17. Juli. **Kein Gas aus dem Ruhrgebiet.** Es war geplant, für die Beleuchtung der Gemeinde das Gas aus dem Ruhrgebiet zu beziehen, wodurch natürlich das hiesige Gaswerk überflüssig geworden wäre. Der Minister des Innern hat jedoch durchblicken lassen, daß er den Bezug von Gas oder Elektrizität aus dem Ausland nicht wünsche, weil man so zu sehr vom Ausland abhängig würde. (Wenn man auch in Deutschland sich diesen Standpunkt des holländischen Ministers zu eigen machen würde, dann würde es z. B. unserer Landwirtschaft viel besser gehen. Die Red.)

m. **Bredenbroek**, 17. Juli. **Ratten als Hühnermörder.** In einer der letzten Nächte haben Ratten 35 junge Hühner des Landwirts G. Haakshorst getötet.

Turnen, Sport und Spiel.

Westdeutschland in Hochform.

Probespiel für Bocholt.

Bei einer Abendveranstaltung des Vohwinkeler Schwimmvereins 1906 trug die westdeutsche Auswahlmannschaft ein Probespiel gegen eine spielstarke, aus den besten Spielern der Vereine S. S. F. Barmen, Poseidon Elberfeld und Gut Naß Elberfeld zusammengesetzte Wuppertaler Stadtmannschaft aus. Es fehlten allerdings die Spieler von Elberfeld 88. Die Westdeutschen, die mit Klingenburg (Duisburg 98) im Tor, Kullmann (Barmen), Wienand (Poseidon Köln) in der Verteidigung, Jäger (Barmen) in der Verbindung und Schlüter (Westfalen Dortmund), Schneider (Duisburg 98) und Döpper (Barmen) im Sturm antraten, überfuhren den ihnen in keiner Phase des Spieles gewachsenen Gegner. Das Ergebnis 11:2 (Halbzeit 7:0) besagt genug gegen die starke Barmer Deckung mit Stefansky, Hardt und Hilgers. Dabei war die Wuppertaler Mannschaft gar nicht schlecht, aber die Auswahlspieler befanden sich in Hochform. Fabelhaftes Verständnis auf allen Posten zeugt von der Einheitlichkeit dieser Sieben. Jäger war für den verletzten Duisburger Kahl vollwertiger Ersatz. Kahl muß wegen eines erlittenen Daumenbruchs einige Wochen pausieren. Mit Vertrauen kann man den beiden Spielen gegen Norddeutschland am Samstag in Barmen und Sonntag in Bocholt entgegensehen.

Geschäftliches.

Die Diebstahls-Verhütung im Warenhaus.

Ueber dieses interessante Thema bringt das erste Juli-Heft des Karstadt-Althoff-Oberpollinger-Magazins einen Aufsatz mit Abbildungen, in dem über die auf diesem Gebiete neuerdings gesammelten Erfahrungen berichtet wird. Eine andere, nicht minder interessante Arbeit behandelt die grundlegenden Veränderungen, die der Tonfilm für die Kunst der Filmdarsteller im Gefolge hat. Im modischen Teil des Heftes wird über die Wäschesorgen des Herrn geplaudert und seine moderne Reise- und Sportkleidung im Bilde gezeigt. Aufnahmen von dem kürzlich auf der Berliner Grunewald-Rennbahn veranstalteten glanzvollen Mode-Renntag und Abbildungen moderner Blusen, die ja jetzt wieder so in Gunst gekommen sind, werden besonders bei der Damenwelt lebhaften Anklang finden. Sehr fesselnd entwickelt sich auch der neue Roman von Ludwig von Wohl, so daß auch diese Nummer des bekannten Magazins wieder überall interessante Leser finden wird.

•

Eine Ueberraschung für die gesamte automobilistische Welt bedeutet das Erscheinen des neuen noch größeren und noch bequemeren Hanomag-Automobils mit 20 PS.-Motor (Hubraum 1100 ccm). Dieser Wagen, der ein fabelhaftes Beschleunigungsvermögen hat und mit dem Geschwindigkeiten weit über 75 km erzielt werden können, wird in seiner Leistung von keinem Klassengenossen erreicht. Der Hanomag ist jetzt ein ausgesprochener Viersitzer mit breiten, bequemen Plätzen. Genau so wie sein anderer Bruder, der 16 PS.-Vierzylinder-Hanomag, der nach wie vor weiter gebaut wird, hat auch dieser stärkere Hanomag alle technischen Vervollkommnungen, wie: Ein-Druck-Zentralschmierung, Nelson-Bohnalite-Kolben, hydraulische Stoßdämpfer, Sicherheitsfelgen usw., dazu sehr reiche Ausstattung und vollständiges Zubehör ohne Mehrpreis. Geliefert wird der neue Hanomag als Kabriolett, als Kabriolett-Limusine (offen und geschlossen zu fahren) und als Innenlenker-Limusine und zwar in mehreren Farben ohne besonderen Aufschlag für die Wahlfarbe. Die Unterhaltung dieses neuen stärkeren Hanomag ist sehr billig. Der Wagen verbraucht etwa 7—8 Liter auf 1000 km. Der Oelverbrauch ist ganz minimal.

•

Der Liebling der alten und neuen Welt

Boxweltmeister Max Schmeling

Freitag :-: Samstag :-: Sonntag :-: Montag

im **Capitol-Theater**

in dem großen Boxsportfilm:

Weltmeister

MAX SCHMELING



in Liebe im Ring

mit

OLGA TSCHECHOWA / RENATE MÜLLER

Regie: **REINHOLD SCHUENZEL**

Dieser Film zeigt im Rahmen einer herrlichen Spielhandlung einen der spannendsten und bestgefilmten Boxkämpfe Schmelings, und zwar seinen Kampf mit dem portugiesischen Meister Jose Santa.

In der weiteren Besetzung: **Frida Richard, Kurt Geron, Jul. Falkenstein**, der Trainer Schmelings **Max Machon** und die bekannten Boxer

Jose Santa: Schwergewichtsmeister von Portugal
Harry Stein: Fliegengewichtsmeister
Paul Noack: Federgewichtsmeister.

Dieser Film ist ein Ereignis für Filmfreunde und Sportfreunde. Kurz ein Ereignis für alle!

Heitere Episoden und dramatische Erlebnisse im Wirbel der Großstadt zeigt der zweite Film:

Lee Parry

in



„AUTOBUS No 2"

MIT: FRITZ KAMPERS · GEORG ALEXANDER · ELZA TEMARY

Regie: Max Mack

mit

Fritz Kampers, Georg Alexander, E. Tamary

Ein Lebensroman in dem pulsierenden, jagenden und hetzenden Tempo der Weltstadt Berlin in 9 Akten.

Im Beiprogramm das 2aktige Lustspiel

Wochenendfreuden

und der Lehrfilm

Von der Drahtrolle zur Nähnadel.

Zur gefl. Beachtung!

Bei guter Witterung ist das Theater Montag (Kriegerfest) geschlossen.

Ein krankes Kind kostet viel Geld, und es ist billiger für die Eltern, ihr Kind durch eine gute zweckmäßige Pflege gesund zu erhalten. Zur guten Pflege gehört in erster Linie eine gute Nahrung. Seit Jahrzehnten bevorzugt ist „Kufeke", das von erfahrenen Aerzten ständig verordnet wird und sich ungezählter Erfolge erfreut. „Kufekte" bringt die Kinder zu einer vorzüglichen kräftigen Entwicklung, fördert den Knochenbau und den Muskelansatz und schützt vor den gefährlichen Verdauungsstörungen.

Verantwortlich für den Zeoteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Majer; für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher; für Handel und Sport Dr. jur. W. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Lupig, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Zeno" G. m. b. H., Münster i. W.



Das Geheimnis der „Wappenschild":

Massierter Tabak

Machen Sie einmal folgenden Versuch — am besten nach dem Mittagessen, wenn Ihre Geschmacksnerven am empfindlichsten sind: Rauchen Sie eine „Wappenschild"-Zigarette, ziehen Sie den Rauch tief ein, machen Sie Lungenzüge, wenn Sie es gewohnt sind — Sie werden erstaunt sein, wie es möglich ist, eine so aromatische und milde Zigarette für 5 Pfg. zu bieten.

Es ist die Tabakmassage, die der Wappenschild-Zigarette zugute kommt.

Gesunder Körper — gestählt durch Massage edler Orienttabak — *verfeinert durch Massage*

LESMONA

Wappenschild

Zigaretten

Auch ohne Mundstück

5 Pfg

. . . der Tabak ist massiert

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen



Preisherabsetzungen wie noch nie!

Die Läger müssen und sollen geräumt werden und zwar schnell - ganz schnell - dafür sorgen die enorm billigen Preise. Sie alle müssen sich davon überzeugen.

Hermann Pottmeyer
BOCHOLT - MARKT.

Ursula

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Carl Floß u. Frau
Margret geb. Grosswiele.

Rhede, Schloß.
Z. Zt. Münster, den 17. Juli 1930.

STATT KARTEN

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Fritz Isenberg
Hanny Isenberg
geb. Betcke

Bad Münstereifel — Bocholt
den 20 Juli 1930.

Karl Picker
Elisabeth Picker
geb. Isfort

geben ihre Vermählung bekannt

Bocholt, Ritterstr. 11 — Witten (Ruhr), Schützenstr. 13
17. Juli 1930 — 2022g

Bekanntmachung

Die Dinxperloer Straße von der Burgrafenstraße bis zur Stadtgrenze wird wegen Vornahme von Straßenbauarbeiten zum Teil ganz, zum Teil halbseitig für Fahrzeuge aller Art auf die Dauer von 14 Tagen gesperrt.

Auf die aufgestellten Warnungs- und Sperrschilder ist zu achten. (5061

Bocholt, den 17. Juli 1930.

Der Oberbürgermeister.

DINGDEN
Bekanntmachung.

Auf die im Amtshause zu Dingden in der Zeit vom 17.—23. Juli 1930 offen liegende Lustbarkeits-Steuerordnung wird hierdurch hingewiesen. (5060

Dingden, den 15. Juli 1930.

Der Bürgermeister: Dörner.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,25 Reichsmark, Einzelpreis 10 Pfg.

Kriegerverein 16. A.K.

Sonntag und Montag (20. und 21. Juli), feiert der Krieger-Verein 16. A.K. sein

Sommerfest

im Vereinslokal (Arbeiterheim St. Paulus).

Sonntag:

9,30 Uhr: Antreten zum Kirchgang. Nach dem Gottesdienst Umzug durch die Stadt. Anschließend Frühschoppen in der „Kronenburg".

7 Uhr abends:

Tanzkränzchen

im Vereinslokal (St. Paulus).

10 Uhr große Polonaise durch die festlich geschmückten Gartenanlagen.

Freunde u. Gönner sind freundlichst eingeladen. / Eintritt für Mitglieder nebst einer Dame 1 RM. Fremde á Person nur 75 Pfg.

Montag:

1,30 Uhr: Antreten zum Biwak am Vereinslokal.

Alles nähere siehe Anzeige des Kreis-Krieger-Verbandes.

Die Bier- u. Eßmarken werden Sonntag morgen beim Antreten ausgegeben.

Der Vorstand.

Bataillons-Befehl!

Offiziere an beiden Tagen komplett.

Der Major.

NB.: Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Nach wie vor kein Aufschlag.

Der Vereinswirt.

Am Sonntag, dem 20. Juli 1930, feiert der

Schützenverein Mussum

eine

Schützenfest-Nachfeier

in der „Mussumer Mühle".

— Anfang 6 Uhr. —

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
5037) der Vorstand.

Der Königsmühlenweg in Bocholt ist infolge Reparaturen der Brücken über Pleistrang und Aa an der Königsmühle für Freitag, d. 18. u. Samstag, den 19. Juli 1930 für Fußgänger und Fuhrwerke gesperrt.

Fürstl. Salm-Salm'sches Domänenamt Bocholt.

Zitronenmost
garantiert rein, flockenfrei, 1/2 Ltr. 0.90
Apfelsinenmost
feinste Qualität . . . . 1/2 Ltr. 1.15
Himbeersaft
hochfein . . . . . 1 Pfd. 0.80
Drogerie Maaß, Osterstr. 22.

Nähmaschinen

liefere ich bedeutend billiger wie hausierende Agenten.

Reparaturen

fachgemäß sofort unter Garantie.

Heinr. Rose, Nobelstr.

Technikum
Lemgo i. Lippe
Maschinenbau
Elektrotechnik, Tiefbau
Hochbau, Wasserbau

Für sofort ein tücht.

Schmiedegeselle

gesucht. (2027

Herm. Langfeld, Wagenbau, Holtwick.

Zum 15. August ein

Mädchen

nicht unter 20 J., für Küche u. Hausarbeit gesucht.

Carl Drecker, Anholt.

---

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör gegen 1 Zimmer z. tauschen gesucht. [5067b

Angebote erb. unter Nr. 5067 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zieml. schweres

Arbeitspferd

nicht unter 5 Jahren, zu kaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

---

2 Ratschläge
für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Mark, Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen, mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk., Chlorodont-Mundwasser 1 Mk.

Bei Einkauf
1 Tube Palmolive-Rasiercreme 4968g
1 Dose Talkum-Puder
gratis!
Rolf, Nordstraße 7.

Vogelzüchter Vogelfreunde
kaufen
Vogelfutter-
mischungen und lose Sämereien für alle Vogelarten am besten in der
Drogerie Bruns
Nordstr. 22.

Schreibtisch und Bücherschrank

(Eiche) je 1,50 Mtr. breit, zu kaufen ges. Preis Offerte unter Nr. 2030 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möblierte (2025

Zimmer

mit Morgenkaffee, eventl. Wohn- und Schlafzimmer, zum 1. September zu vermieten.

Kaiser-Friedrich-Straße 30.

Freibank!

Freitag nachmittag 2,30 Uhr u. Samstag morgen 10 Uhr ist (5043

Rind- und Schweinefleisch

(kein Eber) zu haben. Es gelangen ca. 1000 Pfd. zum Verkauf.

Brautpaar sucht

2 Zimmerwohnung.

Angeb. erbeten unter Nr. 2029 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jugendbund und Gewerkschaftsbund der Angestellten.

Treffpunkt zur

Fahrt nach Havixbeck

Sonntag morgen 5,30 Uhr am Bahnhof. — Zum Kirchgang ist in Havixbeck Gelegenheit.

Darlehen, Baugeld

diskret durch

G. Köster,

Bocholt, Hermannstr. 1b

Eine schwarzbunte

Kuh zugelaufen

Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.

H. Beckmann, (2026
Altrhede Nr. 28.

12!

SCHAUFENSTER

zeigen Ihnen

Ausnahme-Preise

Nur 8 Tage!

Versäumen Sie nicht, von unserem günstigen Angebot Gebrauch zu machen.

A. Ketteler & Söhne